

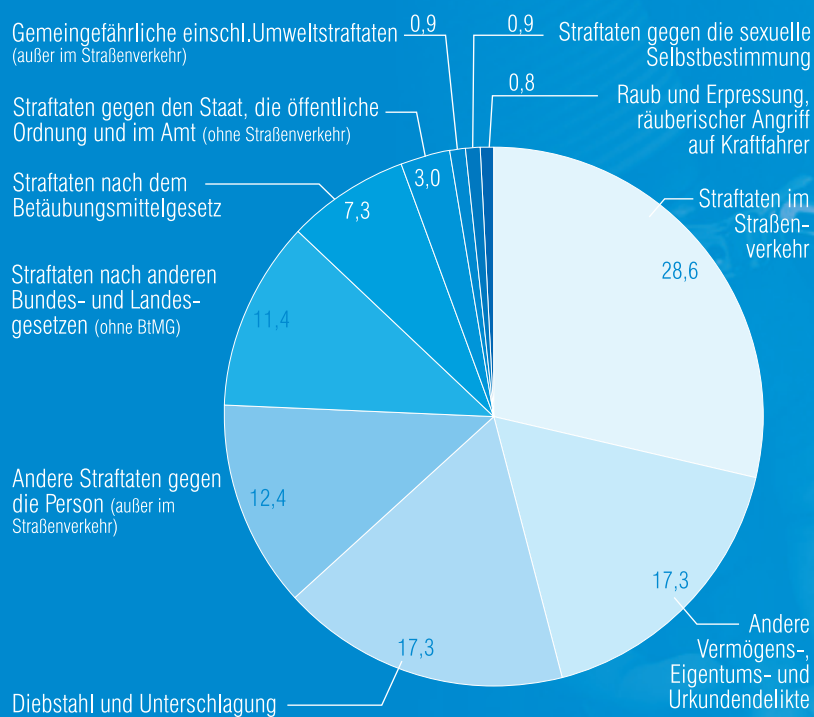


# Bayern in Zahlen

02 | 2004

Strafverfolgungsstatistik 2002  
Das Erntejahr 2003  
Informationelle Grundversorgung

**Rechtskräftig Verurteilte in Bayern 2002  
nach ausgewählten Straftatengruppen**  
in Prozent



# Impressum

---

Bayern in Zahlen  
Fachzeitschrift für Statistik und  
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 135. (58.)

Artikel-Nr.: Z10001  
ISSN 0005-7215

Herausgeber und Vertrieb:  
Bayerisches Landesamt für  
Statistik und Datenverarbeitung  
Neuhauser Straße 8  
80331 München

Kontakt:  
E-Mail [redaktion@statistik.bayern.de](mailto:redaktion@statistik.bayern.de)  
Internet [www.statistik.bayern.de](http://www.statistik.bayern.de)  
Telefon 089 2119-255  
Telefax 089 2119-607

Redaktion:  
Peter Englitz  
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Druck:  
R.Oldenbourg, Graphische Betriebe GmbH,  
Hürderstraße 4, 85551 Kirchheim b. München

Preis:  
Einzelheft 4,80 €  
Jahresabonnement 46,— €  
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:  
E-Mail [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de)  
Telefon 089 2119-450 -205  
Telefax 089 2119-457  
webshop: [www.statistik.bayern.de/webshop](http://www.statistik.bayern.de/webshop)

Auskunft:  
Telefon 2119-218  
Telefax 2119-1218

© Bayerisches Landesamt für  
Statistik und Datenverarbeitung  
München, 2004  
Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung  
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,  
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch  
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-  
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.  
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titelbild:  
Bilderarchiv des Deutschen Anwaltsvereins  
[www.anwaltverein.de](http://www.anwaltverein.de)

---

## Erläuterungen

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit	.	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar	p	vorläufiges Ergebnis
-	nichts vorhanden	X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	r	berichtigtes Ergebnis
...	Angabe fällt später an	()	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann	s	geschätztes Ergebnis
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug			D	Durchschnitt
				△	entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

# Inhalt

---

## Statistik aktuell

- 42 Kurzmitteilungen
- 49 Informationelle Grundversorgung

## Nachrichten

- 50 Newsletterdienst für Pressemitteilungen des LfStaD
- 50 Gerhard-Fürst-Preis 2004 des Statistischen Bundesamtes

## Beiträge aus der Statistik

- 52 Strafverfolgungstatistik in Bayern 2002
- 60 Das Erntejahr 2003

## Bayerischer Zahlenspiegel

- 65 Tabellen
- 74 Graphiken

Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

## Kurzmitteilungen

### Bayern wächst bis Ende September 2003 um rund 16 700 Einwohner

Am 30. September 2003 lebten in Bayern 12 404 010 Einwohner, 16 659 mehr als zum Jahresende 2002. Im entsprechenden Zeitraum des Jahres 2002 hatte die Bevölkerung des Freistaats allerdings noch um rund 47 000 Einwohner zugenommen. Von der Gesamtbevölkerung am 30. September waren 11 224 854 Deutsche und 1 179 156 Ausländer. Der Ausländeranteil von 9,51 % lag geringfügig höher als zu Jahresbeginn 2003 (9,48 %).

Die bisherige Entwicklung des Jahres 2003 ist gekennzeichnet zum einen durch die merklich zurückgegangenen Zu- und Fortzüge in bzw. aus dem Freistaat und zum anderen durch ein deutlich gestiegenes Geburtendefizit. So zogen im Jahr 2003 von Jahresbeginn bis Ende September aus dem übrigen Bundesgebiet 87 787 Bürger nach Bayern und 73 548 wanderten dorthin

ab, was gegenüber den anderen Bundesländern einen Wanderungsgewinn von 14 239 Personen (30.09.2002: 31 171) bedeutet. Der Ausländeranteil lag hier bei rund 2%. Aus dem Ausland zogen im selben Zeitraum 82 035 Personen in bayerische Gemeinden zu, 70 986 wanderten ins Ausland ab, so dass ein Wanderungsplus von 11 049 Personen (30.09.2002: 20 000) gegenüber dem Ausland verblieb (Ausländeranteil: 86%). Die Bilanz der „natürlichen Bevölkerungsbewegung“ ergab in den ersten neun Monaten des Jahres 2003 bei insgesamt 82 664 Geburten und 91 293 Sterbefällen ein Geburtendefizit von 8 629 Personen (Jan. bis Sept. 2002: 4 302).

Auf der Ebene der Regierungsbezirke verlief die Entwicklung der Einwohnerzahlen recht unterschiedlich. Von Januar bis Ende September 2003 nahm die Bevölkerung in den

Regierungsbezirken Schwaben mit 7 163 Personen und Mittelfranken mit 4 101 Personen am stärksten zu, gefolgt von Niederbayern mit 3 615 Personen, Oberbayern mit 1 973 Personen, der Oberpfalz mit 1 595 Personen und Unterfranken mit 648 Personen. Ein Bevölkerungsverlust ergab sich lediglich für den Regierungsbezirk Oberfranken mit einem Rückgang von 2 436 Personen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Der Bevölkerungsstand Bayerns am 30. September 2003“ (Best.-Nr. A 11003, Preis 4,40 €).\*

### „Importüberschuss“ bei inländischen Studierenden sinkt auf 1 400

Im Wintersemester 2002/2003 gab es bundesweit insgesamt 201 200 junge Menschen, die ihr Abitur oder ihre Fachhochschulreife in Bayern erworben hatten. Davon belegten 157 500 oder 78 % einen bayerischen Studienplatz, während 43 700 oder 22 % an Hochschulen anderer Bundesländer immatrikuliert waren. An der Spitze der Beliebtheitsskala standen hier Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, wo 11 300 bzw. 10 200 Studierende aus Bayern eingeschrieben waren. Mit weitem Abstand in der Rangliste folgten Hessen mit 5 300 und Berlin mit 4 300 bayerischen Studenten. Demgegenüber stammten von den 204 600 deutschen Studenten an Bayerns Hochschulen 45 100

oder 22 % aus einem anderen Bundesland, wobei 15 800 aus Baden-Württemberg, 6 900 aus Nordrhein-Westfalen, 5 000 aus Hessen und 3 600 aus Niedersachsen kamen. Im Saldo ergab sich für Bayern vor allem mit Baden-Württemberg, aber auch mit Niedersachsen ein erheblicher Importüberschuss an Studenten, mit Berlin und Nordrhein-Westfalen jedoch ein Exportüberschuss. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Studenten, die aus anderen Bundesländern nach Bayern strömten, um 1 500 oder drei Prozent erhöht. Gleichzeitig stieg die Zahl der bayerischen Studenten, die „auswärts“ studierten, um 2 100 oder fünf Prozent. Der „Importüberschuss“, der vor Einführung der Studien-

gebühren für Zweitstudenten noch bei rund 10 000 Personen gelegen hatte, danach im Wintersemester 1999/2000 aber auf 3 500 zurückgegangen war, reduzierte sich weiter auf nur noch 1 400.

Ausführliche Ergebnisse zu den Studierenden im Wintersemester 2002/03 enthält der Statistische Bericht „Die Studenten an den Hochschulen in Bayern – Endgültige Ergebnisse – Wintersemester und Studienjahr 2002/03“ (Best.-Nr. B 31203, Preis 23,10 €).\*

### Binnenfischereierhebung 2004

Nachdem die letzte Binnenfischereierhebung bereits zehn Jahre zurückliegt und deren Ergebnisse inzwischen nicht mehr aktuell sind, wurden Anfang Februar vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung die Erhebungsunterlagen zur Binnenfischereierhebung 2004 an alle Betriebe in Bayern, die Teichwirtschaft oder Fischzucht, Fluss- oder Seenfischerei zu Erwerbszwecken betreiben, versandt. Die Erhebung, die durch das Agrarstatistikgesetz angeordnet wird, findet in allen Bundesländern statt.

Ziel der Binnenfischereierhebung ist es, Informationen zu Struktur, Produktionsverhältnissen und Vermarktung zu gewinnen. Sie ist damit eine wichtige Grundlage für fischereipolitische Entscheidungen etwa im Zusammenhang mit den Fördermaßnahmen des Fischereistrukturfonds FIAF, an denen EU, Bund und Länder beteiligt sind. Außerdem liefert sie Grunddaten für Verbände, Forschung und Wissenschaft. Für Bayern sind die Ergebnisse von beson-

derer Bedeutung, nachdem der Freistaat bei der letzten Erhebung unter den deutschen Bundesländern den Spitzenplatz hinsichtlich Zahl der Betriebe und Produktionsmengen einnahm. So lieferten bayerische Betriebe mit Teichwirtschaft oder Behälteranlagen (Intensivhaltungsanlagen) damals beispielsweise 34% der in Deutschland erzeugten Speisefische.

### Weniger Gäste und Übernachtungen im November

Für den Monat November 2003 meldeten die bayerischen Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Gästebetten und die Campingplätze insgesamt fast 1,5 Millionen Gäste und gut 3,9 Millionen Übernachtungen. Das waren nach den bisher vorliegenden Daten 0,1% weniger Gäste und 1,1% weniger Übernachtungen als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste lag in den Beherbergungsbetrieben bei 2,6 Tagen, auf Campingplätzen bei 4,9 Tagen. Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten erreichte 24,5%.

Von Januar bis November 2003 kamen fast 21,6 Millionen Gäste nach Bayern, die rund

69,6 Millionen Übernachtungen buchten. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres waren dies 0,3% weniger Gäste und 1,1% weniger Übernachtungen. Bei den ausländischen Gästen fiel die Bilanz mit gut 4,2 Millionen Personen und rund 8,9 Millionen Übernachtungen etwas besser aus. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum waren dies um 0,6% mehr Gäste und 2,2% mehr Übernachtungen.

Nach Betriebsarten betrachtet, registrierten von Januar bis November 2003 die Hotels mit gut 21,4 Millionen die meisten Übernachtungen. An zweiter Stelle lagen die Hotels garnis mit fast 10,7 Millionen Übernachtungen, vor den Ferienzentren, Ferien-

häusern und Ferienwohnungen mit gut 7,8 Millionen Übernachtungen. Während die Betriebsarten „Hotels“ (-1,2%), „Gasthöfe“ (-4,0%), „Vorsorge- und Reha-Kliniken“ (-6,8%) sowie die Campingplätze (-3,6%) Einbußen bei den Gästeübernachtungen hinnehmen mussten, konnten alle anderen Betriebsarten Zuwächse zwischen 0,9% (Hotels garnis) und 10,4% (Hütten, Jugendherbergen und jugendherbergsähnliche Einrichtungen) verbuchen bzw. den Stand des Vorjahresmonats (Pensionen) erreichen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Fremdenverkehr in Bayern im November 2003“ (Best.-Nr. G 41003, Preis 17,70 €).\*

Betriebsart	Fremdenverkehr im November 2003				Januar - November 2003			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels .....	749 455	-0,4	1 500 076	-1,2	9 291 343	-0,6	21 410 034	-0,3
Gasthöfe .....	173 673	-5,5	364 019	-4,0	2 901 227	-4,3	6 869 768	-3,5
Pensionen .....	52 046	-0,1	150 235	0,0	963 988	-0,7	3 916 097	-1,7
Hotels garnis .....	277 732	2,3	618 920	0,9	3 736 396	-0,6	10 684 340	-2,9
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime .....	133 759	0,8	364 962	1,1	1 405 685	0,5	5 026 443	0,1
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen ...	30 731	6,3	179 081	9,5	977 505	-1,7	7 816 308	-3,5
Hütten, Jugendherbergen u. jugendherbergsähn. Einr.	41 527	10,9	99 548	10,4	783 605	8,7	2 015 682	6,1
Vorsorge- und Reha-Kliniken .....	29 043	-6,2	599 055	-6,8	373 214	-6,1	7 250 440	-6,4
Campingplätze .....	6 461	12,4	31 346	-3,6	1 156 912	12,3	4 602 299	13,9
<b>Insgesamt</b>	<b>1 494 427</b>	<b>-0,1</b>	<b>3 907 242</b>	<b>-1,1</b>	<b>21 589 875</b>	<b>-0,3</b>	<b>69 591 411</b>	<b>-1,1</b>

### Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im November 2003 leicht gestiegen

Im November 2003 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) eine leichte Umsatzsteigerung von 0,7 % gegenüber dem November 2002 verzeichnen. Von den 23,0 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 10,2 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (- 0,3%), womit sich eine Exportquote von 44,1% ergab (Oktober 2003: 43,1%). Mit Ausnahme der Gebrauchsgüterproduzenten (Umsatzeinbuße 6,8%) konnten die ande-

ren Wirtschaftshauptgruppen ihre Umsätze – wenn auch größtenteils nur geringfügig – steigern.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes hat gegenüber November 2002 um 2,0% abgenommen.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes stiegen binnen Jahresfrist um 2,3%, hauptsächlich getragen durch die Bestellungen aus dem

Inland (+4,8%, Auslandsorder -0,3%). Den größten Zuwachs aus dem Inland erzielten dabei die Investitionsgüterproduzenten (+9,7%), während die Verbrauchsgüterproduzenten mit 12,1% bei den Auslandsorders vorn lagen.

Die Produktionstätigkeit erhöhte sich im selben Zeitraum um 0,9%, getragen vor allem vom Vorleistungsgüterbereich (+4,2%) und von den Investitionsgüterproduzenten (+1,8%).

### Inflationsrate in Bayern steigt im Januar leicht auf 1,4%

Der Verbraucherpreisindex für Bayern nahm von Mitte Dezember 2003 bis Mitte Januar 2004 um 0,1 % auf einen Indexstand von 105,9 (2000 = 100) zu.

Zum Anstieg des Preisindex im Vormonatsvergleich trugen vor allem Preiserhöhungen bei der Gesundheitspflege (+16,7%) bei. Diese deutliche Steigerung ist im Wesentlichen auf Auswirkungen der Gesundheitsreform zurückzuführen. Hierbei ist zu beachten, dass in den Verbraucherpreisindex bei den gesetzlichen Krankenversicherten nur deren Zuzahlungen eingehen; Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung sind Sozialbeiträge und damit nicht Bestandteil der Verbrauchsausgaben. Die Verbraucher mussten aber auch für Heizöl (+2,2%) und Kraftstoffe (+1,2%) mehr bezahlen als im Vormonat; zudem erhöhten sich die Wohnungsnebenkosten (+2,2%). Aus saisonalen Gründen haben sich demgegenüber die Preise für Pauschalreisen (-26,0%) und Beherbergungsdienstleistungen (-17,1%) deutlich verringert. Auch bei Bekleidung und Schuhen (-0,4%) zeigte sich eine rückläufige Preistendenz. Im Nahrungsmittelbereich kam es zu unterschiedlichen Preisentwicklungen. Während die Verbraucher für Fleisch und Fleischwaren (-0,1%) weniger bezahlen mussten, nahmen saisonbedingt die Preise für Obst (+6,1%)

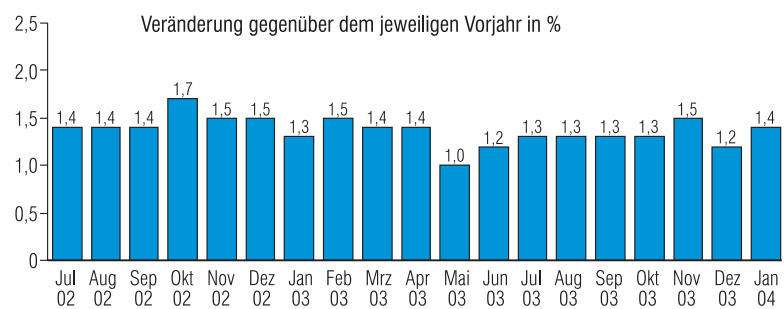
und Gemüse (+5,9%) deutlich zu. Für einige Obst- und Gemüsesorten wurden allerdings erhebliche Unterschiede bei der Preisentwicklung festgestellt. Während sich Kopfsalat (+45,6%), Paprikaschoten (+14,1%) sowie Beeren und Weintrauben (+34,9%) deutlich verteuerten, waren bei Zitronen (-1,0%) sowie Grapefruits (-4,0%) Preisnachlässe zu verzeichnen.

Der Preisauftrieb im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich geringfügig. So stieg die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonatswert in Prozent, von 1,2% im Dezember 2003 auf 1,4% im Januar 2004.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmittelpreisen insgesamt ein

Anstieg um 1,6% zu verzeichnen. Nennenswerte Verteuerungen gab es bei Eiern (+12,2%), Gemüse (+9,5%) sowie Vollmilch-Schokolade (+7,1%), während sich Obst (-0,9%), Butter (-1,0%) sowie Kaffee (-4,5%) verbilligten. Eine Sonderentwicklung zeigte sich weiterhin bei Bienenhonig, der sich um 27,5% verteuerte. Im Energiesektor verlief die Entwicklung unterschiedlich. Während die Tarife für Gas (+3,0%) und Strom (+3,3%) merklich über dem Vorjahresniveau lagen, gingen die Preise für Kraftstoffe (-3,0%) und Heizöl (-7,3%) zurück. Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 1,4% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten betrug der Anstieg 2,5%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Januar weiterhin die Preise für Personalcomputer einschließlich

**Verbraucherpreisindex für Bayern von Juli 2002 bis Januar 2004**  
2000 = 100



Zubehör (-20,5%) sowie für Fernseh- und Rundfunkgeräte (-3,8%). Die Preise für Telekommunikationsdienstleistungen erhöhten sich im selben Zeitraum um 1,2%. In anderen Dienstleistungsbereichen kam es ebenfalls zu Preissteigerungen: Dies betraf unter anderem Finanzdienstleistungen

(+4,5%) sowie Versicherungsdienstleistungen (+1,7%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Preismesszahlen und Verbraucherpreisindex für Bayern, Januar 2004“ (Best.-Nr. M 12013, Preis 11,20 €) sowie „Verbraucherpreisindex für Bayern, Januar 2004 (Best.-Nr. M 13013, Preis 9,— €).\*

Eine Tabelle mit den jeweils aktuellen Preisindexzahlen für Bayern sowie für Deutschland kann jederzeit per Fax abgerufen werden. Dazu ist das Faxgerät auf „Abruf“ zu stellen und die Telefax-Nummer 089 2119-627 anzuzahlen.

### 6,3 Millionen Erwerbspersonen in Bayern im Mai 2003

Aus den Daten des jedes Jahr bei einem Prozent der Bevölkerung durchgeführten Mikrozensus lässt sich die Zahl der Erwerbspersonen ermitteln. In ihr sind sowohl Personen enthalten, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben als auch solche, die auf der Suche nach einer solchen Tätigkeit sind. Damit steht die Zahl der Erwerbspersonen nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Höhe der im Konjunkturverlauf schwankenden Arbeitslosigkeit. In Bayern gab es im Mai 2003 rund 6,3 Millionen Erwerbspersonen. Damit waren 60,5% der Bevölkerung im Alter von mindestens 15 Jahren entweder erwerbstätig oder auf Arbeitssuche. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine leichte Zunahme um 0,1 Prozentpunkte.

In einer etwas längerfristigen Betrachtung lassen sich interessante Änderungen im

Erwerbsverhalten der Bevölkerung erkennen. Vor zehn Jahren lag die Erwerbsquote noch bei 62,6%. Der seither erfolgte Rückgang ist überwiegend auf eine deutlich niedrigere Erwerbsquote bei den 15- bis unter 20-Jährigen (-7,7 Prozentpunkte) und der 20-bis unter 25-Jährigen (-4,1 Prozentpunkte) zurückzuführen. Bei den Frauen nahm die Erwerbsquote in diesen beiden Altersgruppen noch stärker ab. Hier spiegelt sich die steigende Schulbildung gerade auch bei den Frauen wider, die im Durchschnitt zu einem späteren Berufseintritt führt.

In den Altersgruppen der 30- bis unter 65-Jährigen lag die Erwerbsquote im Mai 2003 hingegen durchgängig um 2,4 bis 3,0 Prozentpunkte höher als zehn Jahre zuvor. Diese Entwicklung wird durch die verstärkte Erwerbsbeteiligung der Frauen hervor-

gerufen. Dies dürfte auch mit den verbesserten Möglichkeiten einer Aufnahme von Teilzeitarbeit zusammenhängen. Bei den Männern der entsprechenden Altersgruppen sind die Erwerbsquoten in den letzten zehn Jahren beinahe durchgängig gesunken. Überdurchschnittlich erfolgte dies neben den jungen Altersgruppen auch für die 50- bis unter 55-Jährigen und die 55- bis unter 60-Jährigen. Hier dürften Vorruhestandsmaßnahmen eine Rolle gespielt haben.

Nähere Informationen enthält der in Kürze erscheinende Statistische Bericht A 62013 „Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern im Mai 2003“. (7,70 €) \*

### 5,7 Millionen Haushalte in Bayern im Mai 2003

Aus den Ergebnissen des jährlich bei einem Prozent der Bevölkerung durchgeführten Mikrozensus ergibt sich im Mai 2003 für Bayern eine Gesamtzahl von beinahe 5,7 Millionen Privathaushalten. Gegenüber 2002 war dies eine Steigerung um 0,8%. Überdurchschnittlich hoch war die Zunahme bei den Singlehaushalten mit 1,1% und den Haushalten mit 2 Personen, deren Zahl um 1,4% über dem Vorjahreswert lag. Die Zahl der Haushalte mit 5 oder mehr Personen ging hingegen um 1,7% zurück. Diese Änderungen waren zwar nicht stark

genug, um die durchschnittliche Haushaltsgröße insgesamt von gerundet 2,21 Personen gegenüber dem Vorjahr erkennbar zu senken, dennoch verdeutlichen sie, dass sich der langfristig zu beobachtende Trend zu kleineren Haushalten ungebrochen fortsetzt.

Insgesamt bestanden im Mai 2003 35,7% aller Haushalte aus nur einer Person, in weiteren 32,6% lebten 2 Personen. Seit 1993 hat sich der Anteil der Singlehaushalte um 1,8 Prozentpunkte erhöht,

derjenige der Haushalte mit 2 Personen sogar um 2,5 Prozentpunkte bei entsprechenden Anteilsverlusten der größeren Haushalte. Auch hieraus wird der Trend zu kleinen Haushalten deutlich.

Die Haushalte sind in kleinen Ortschaften traditionell größer als in den Städten. Dies zeigte sich auch in den Ergebnissen vom Mai 2003. So lebten in Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern durchschnittlich 2,59 Personen in einem Haushalt zusammen. In Städten mit 50 000

bis 100 000 Einwohner sind es nur 2,02 Personen, in noch größeren Städten sogar weniger als 2 Personen. Der Rückgang der Anteile von großen Haushalten war in den

letzten zehn Jahren allerdings in allen Gemeindegrößen zu beobachten, in den kleinen Gemeinden fiel er teilweise sogar noch stärker aus als in den Städten.

Nähere Informationen enthält der in Kürze erscheinende Statistische Bericht A 62013 „Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern im Mai 2003“. (Preis: 7,70 €)\*

### 1,5 Mill. Tonnen Verpackungen getrennt eingesammelt

Im Jahr 2002 wurden in Bayern insgesamt rund 1,5 Millionen Tonnen Verpackungen bei privaten, gewerblichen und industriellen Endverbrauchern eingesammelt, um ein Prozent mehr als 2001. Diese Verpackungsabfälle setzten sich aus 766 000 Tonnen Papier, Pappe und Karton (+3,1%), 366 000 Tonnen Glas (-5,0%), 158 000 Tonnen Leichtstofffraktionen (z.B. „Gelbes System“, 13,3%), 67 000 Tonnen Metallen (+1,2%), 66 000 Tonnen Kunststoffen (-8,1%), 65 000 Tonnen Holz (-15,9%) sowie 34 000 Tonnen sonstige Verpackungen zusammen. Bei privaten Endverbrauchern fielen rund

820 000 Tonnen Verkaufsverpackungen an (+2,4%), darunter 42,8% Glas, 29,1% Papier, Pappe und Kartonagen sowie 19,2% Leichtstofffraktionen. Insgesamt waren dies im Jahr 2002 je Einwohner durchschnittlich 66,4 kg Verkaufsverpackungen (2001: 65,2 kg, 1997: 71,2 kg).

Von diesen 820 000 Tonnen Verkaufsverpackungen wurden 324 000 Tonnen direkt an Verwerterbetriebe abgegeben, während 496 000 Tonnen zunächst an Sortieranlagen gingen. Der Anteil sortenrein eingesammelter Verpackungsabfälle ging somit auf 39,5% zurück (2001: 45,4%). Die höchste

Sortenreinheit wurde mit 74,4% bei getrennt gesammelten Kunststoffverpackungen und mit 73,6% bei farblich getrennt gesammeltem Glas erzielt.

Bei gewerblichen und industriellen Endverbrauchern wurden rund 703 000 Tonnen Transport- und Umverpackungen sowie Verkaufsverpackungen außerhalb des Dualen Systems eingesammelt, darunter drei Viertel Papier, Pappe und Kartonagen.

Nicht enthalten in diesen Zahlen sind Verpackungen, die über den Rest- bzw. Hausmüll entsorgt wurden.

### Die Ausbildungsförderung in Bayern nach dem BAföG und BayAföG im Jahr 2002

#### Zahl der Geförderten steigt beim BAföG nochmals kräftig ...

Nachdem die Reform des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) vom April 2001 im Jahr 2002 erstmals über zwölf Monate hinweg voll wirksam war, hat in Bayern die Inanspruchnahme dieser

Leistungen nochmals stark zugenommen. Mit 96 394 überstieg die Gesamtzahl der Bezieher den Stand des Jahres 2000 um 28,2% und den Vorjahresstand um 11,3%. Sie lag damit aber noch immer um rund 16% niedriger als 1991, dem Maximum der 90er Jahre. Von der Gesetzesnovelle

profitierten vor allem die Studierenden an den Hochschulen sowie die Schüler an den Berufsoberschulen. Die letztgenannte Gruppe nahm innerhalb Jahresfrist um 16,1% auf 13 432 zu. Der Hochschulbereich registrierte zusammen einen Anstieg der Förderungsfälle um 13,0% auf 52 469,

#### Ausbildungsförderung nach dem BAföG in Bayern seit 1991

Tab. 1

Jahr	Förderungsfälle						Finanzieller Aufwand					
	insgesamt		Schüler		Studierende		insgesamt		Schüler		Studierende	
	Anzahl	1991 = 100	Anzahl	1991 = 100	Anzahl	1991 = 100	1000 €	1991 = 100	1000 €	1991 = 100	1000 €	1991 = 100
1991	114 775	100	41 691	100	73 084	100	249 896	100	70 820	100	179 076	100
1992	111 340	97,0	39 124	93,8	72 216	98,8	244 592	97,9	66 871	94,4	177 720	99,2
1993	102 465	89,3	35 654	85,5	66 811	91,4	229 998	92,0	62 089	87,7	167 909	93,8
1994	92 991	81,0	33 721	80,9	59 270	81,1	207 136	82,9	59 306	83,7	147 829	82,6
1995	85 768	74,7	33 066	79,3	52 702	72,1	190 675	76,3	60 099	84,9	130 576	72,9
1996	79 950	69,7	32 774	78,6	47 176	64,6	183 748	73,5	60 360	85,2	123 388	68,9
1997	75 142	65,5	33 774	81,0	41 368	56,6	163 207	65,3	58 871	83,1	104 336	58,3
1998	73 374	63,9	35 016	84,0	38 358	52,5	154 317	61,8	59 681	84,3	94 636	52,8
1999	74 195	64,6	35 247	84,5	38 948	53,3	154 765	61,9	60 558	85,5	94 207	52,6
2000	75 182	65,5	36 004	86,4	39 178	53,6	158 604	63,5	60 945	86,1	97 659	54,5
2001	86 583	75,4	40 159	96,3	46 424	63,5	207 449	83,0	81 364	114,9	126 085	70,4
2002	96 394	84,0	43 925	105,4	52 469	71,8	245 885	98,4	96 044	135,6	149 841	83,7



wobei von den wissenschaftlichen Hochschulen ein Plus von 13,9% und von den Fachhochschulen von 11,8% gemeldet wurde. Die Zahl der geförderten Schüler an allgemein bildenden Schulen stieg dagegen nur um 1,0% auf 1 422, die an beruflichen Schulen insgesamt nahm um 9,7% auf 42 428 zu.

Im Einzelnen ergab sich nach Ausbildungsstätten gegliedert seit dem Jahr 2000 folgende Entwicklung:

Förderungsfälle mit Ausbildung an	im Jahr			Zunahme in % 2002 ggü. 2000
	2000	2001	2002	
allgemein bildenden Schulen	1 326	1 408	1 422	7,2
davon				
Realschule .....	194	215	225	16,0
Gymnasium .....	1 132	1 193	1 197	5,7
beruflichen Schulen .....	34 598	38 663	42 428	22,6
darunter				
Berufsaufbauschule .....	1 750	1 685	1 816	3,8
Berufsfachschule .....	11 973	14 171	15 809	32,0
Fachschule .....	5 860	6 260	6 262	6,9
Fachoberschule .....	1 171	1 301	1 358	16,0
Berufsoberschule, Kolleg	10 485	11 573	13 432	28,1
Fachakademie .....	3 359	3 673	3 734	11,2
wissenschaftl. Hochschulen	23 263	27 973	31 851	36,9
Kunsthochschulen .....	455	527	578	27,0
Fachhochschulen .....	15 360	17 924	20 040	30,5

**... und beim BayAföG mäßig an**

Die Schüler an allgemein bildenden Schulen sowie solche an Wirtschaftsschulen können in Bayern – sofern sie keine Ansprüche auf Leistungen nach dem BAföG haben – ab einer bestimmten Jahrgangsstufe sowie bei auswärtiger bzw. Tagesheim-Unterbringung auch nach dem Bayerischen Ausbildungsförderungsgesetz (BayAföG) unterstützt werden. Da bei diesen landesrechtlichen Bestimmungen die

**Ausbildungsförderung nach dem BayAföG in Bayern seit 1991**

Tab. 2

Jahr	Förderungsfälle		Finanzieller Aufwand	
	Anzahl	1991= 100	1000 €	1991= 100
1991 .....	2 185	100	3 808	100
1992 .....	1 942	88,9	3 239	85,1
1993 .....	1 663	76,1	2 731	71,7
1994 .....	1 384	63,3	2 256	59,2
1995 .....	1 187	54,3	1 893	49,7
1996 .....	1 070	49,0	1 751	46,0
1997 .....	969	44,3	1 553	40,8
1998 .....	955	43,7	1 400	36,8
1999 .....	937	42,9	1 429	37,5
2000 .....	949	43,4	1 530	40,2
2001 .....	1 120	51,3	1 900	49,9
2002 .....	1 168	53,5	2 045	53,7

Novellierungen des BAföG entsprechend gelten, hatte sich hier der Empfängerkreis bereits im Vorjahr um 18,0% auf 1 120 Personen erweitert. Im Jahr 2002 stieg er nochmals leicht um 4,3% auf 1 168. 1990 wurden aber noch 2 410 und 1991 rund 2 200 Förderungsfälle nach dem BayAföG gezählt.

**Immer mehr Empfänger leben bei den Eltern**

Im Jahr 2002 gab es insgesamt 36 117 BAföG-Empfänger, die bei ihren Eltern lebten. Ihre Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4 263 oder 13,4% erhöht, ihr Anteil ist von 36,8 auf 37,5% gestiegen; er hatte im Jahr 2000 noch 35,5% betragen. Auswärts untergebracht waren im Berichtsjahr 60 277 oder knapp zwei von drei Geförderten. Während von den Universitätsstudenten 82,8% und von den Studenten an Kunsthochschulen sogar 90,7% nicht bei ihren Eltern wohnten, lebten von den BAföG-Beziehern an Fachhochschulen 70,4% auswärts. Auch beim BayAföG waren 790 oder zwei Drittel der Förderungsfälle solche mit auswärtiger Unterbringung. Gegenüber 2000 hat sich hier der Anteil von Beziehern, die im Elternhaus wohnten, von 24,4 über 29,0 auf 32,4% erhöht.

**Finanzieller Aufwand beim BAföG beträgt insgesamt 246 Millionen Euro...**

Der finanzielle Aufwand für die Ausbildungsförderung lag 2002 beim BAföG mit 245,9 Millionen Euro um 18,5% über dem Vorjahresniveau. Das Förderungsvolumen hat damit den Stand von 1991, dem Jahr mit dem absolut höchsten Ausgabenvolumen innerhalb der 90er Jahre nahezu erreicht. Auch im Berichtsjahr setzten sich die Unterstützungszahlungen beim BAföG mit 166,6 Millionen Euro wieder zu etwas mehr als zwei Dritteln aus Zuschüssen und mit 79,3 Millionen Euro zu einem Drittel aus unverzinslichen Darlehen zusammen. Hinzu kamen noch 2,4 Millionen Euro an verzinslichen Darlehen der Deutschen Ausgleichsbank. Bei den Zuschüssen entfiel ein Anteil von 45,2%, bei den Darlehen

von 93,9% auf den Hochschulbereich. Von allen 96 394 BAföG-Empfängern erhielten im Berichtsjahr 46 519 oder 48,3% eine Vollförderung, d.h. der jeweils errechnete Gesamtbedarf wurde hier durch die gewährten Leistungen in voller Höhe abgedeckt. Im Vorjahr hatten 49,5% der Bezieher eine Vollförderung erhalten. Die übrigen 49 875 bezogen eine Teilförderung, da ihnen eigenes Einkommen und Vermögen bzw. solches von Angehörigen angerechnet wurde.

Für Leistungen nach dem BayAföG wurden im Berichtsjahr 2,0 Millionen Euro aufgewendet, um 7,6% mehr als im Vorjahr. Dabei werden beim BayAföG alle Aufwendungen als Zuschuss bewilligt. Eine Vollförderung bekamen 752 oder 64,4% der Bezieher zugesprochen, eine Teilförderung 416 oder 35,6%. 2001 hatte der Anteil der Vollgeförderten bei 67,8% gelegen.

**... und monatlich pro Kopf 341 Euro**

Der durchschnittliche monatliche Förderbetrag je Fall lag im Berichtsjahr beim BAföG mit 341 Euro um zehn Euro über dem Vorjahresbetrag. Dabei erhielten 18,0% der Bezieher über 500 Euro, aber 26,2% lediglich bis zu 200 Euro monatlich. Infolge der differenzierten Bedarfsätze schwankte allerdings der Durchschnittsaufwand je nach Ausbildungsstätte erheblich. Er lag bei den allgemein bildenden Schulen zwischen 408 Euro an Realschulen und 449 Euro an Abendgymnasien, bei den beruflichen Schulen zwischen 235 Euro an Berufsfachschulen und 396 Euro an Berufsoberschulen sowie im Hochschulbereich zwischen 350 Euro an Universitäten und 379 Euro an Kunsthochschulen.

Beim BayAföG machte 2002 der Durchschnittsaufwand je Fall im Monat 225 Euro und damit um fünf Euro weniger als im Vorjahr aus. Auszubildende an Wirtschaftsschulen erhielten hier im Schnitt 168 Euro, Schüler an Realschulen 223 Euro und solche an Gymnasien 231 Euro.

Dipl.-Volkswirt Kristin-Sylvia Witte

## Neue und alte Studiengebühren an Hochschulen

Angesichts leerer öffentlicher Kassen wird bei der Finanzierung der Hochschulen und Hochschulstudien ein politischer Handlungsbedarf gesehen. In Bayern müssen daher ab dem kommenden Wintersemester die rund 220 000 Studierenden an staatlichen Einrichtungen (einschließlich der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt) – neben der regelmäßig fälligen Studentenwerksabgabe von 28 Euro sowie eventueller weiterer Kostenforderungen – zusätzlich eine Verwaltungsgebühr von 50 Euro entrichten. Rein rechnerisch lassen sich hiermit pro Jahr 22 Millionen Euro einnehmen. Diese sollen in den Staatshaushalt fließen, um einem weiteren Stellenabbau an den Hochschulen entgegenzuwirken. Des Weiteren ist geplant, ab dem Wintersemester 2005/06 von Studierenden, welche die Regelstudienzeit um zwei oder mehr Jahre überschreiten, pro Semester 500 Euro zu verlangen. Von diesem Betrag sollen 90 % an den Hochschulen verbleiben. Geht man von den Studentenzahlen im Wintersemester 2002/03 aus, so sind an den staatlichen Universitäten und Kunsthochschulen etwa 8 000 oder fünf Prozent der Immatrikulierten von dieser Maßnahme betroffen, an den Fachhochschulen sind es weitere 1 300 oder gut zwei Prozent. Auch bei den Langzeitstudiengebühren wird es Befreiungsmöglichkeiten aus sozialen oder sonstigen Gründen geben. Bleiben diese unberücksichtigt, so errechnet sich auf der Basis des Wintersemesters 2002/03 ein Erlös pro Jahr von maximal 9,3 Millionen Euro.

Auch gegenwärtig werden an den bayerischen Hochschulen schon Bildungsbeiträge erhoben. So wurde im Sommersemester 1999 eine Studiengebühr von 500 Euro pro Semester für Zweitstudenten eingeführt. Diese hatte damals bewirkt, dass Langzeitstudenten, die bereits über einen qualifizierenden Abschluss verfügten und ihre Einschreibung nur noch formal aufrecht erhielten, die Rückmeldung bei den Hochschulen unterließen. Zwischen den Wintersemestern 1998/99 und 1999/2000 reduzierte sich daher die Zahl der Studierenden in Bayern abrupt um 22 300 oder 9,6 % auf rund 211 000. Dabei sank die Zahl der Zweitstudenten an den staatlichen Hochschulen allein

### Langzeitstudierende<sup>1</sup> an den staatlichen Hochschulen in Bayern im Wintersemester 2002/03

Hochschule	Studierende	darunter Langzeitstudierende	
	insgesamt	Anzahl	%
<b>Staatliche Universitäten<sup>2</sup></b>			
Augsburg .....	13 090	938	7,2
Bamberg .....	7 590	282	3,7
Bayreuth .....	7 866	351	4,5
Eichstätt-Ingolstadt .....	4 085	123	3,0
Erlangen-Nürnberg .....	21 151	1 098	5,2
München .....	44 128	2 430	5,5
Technische Universität München .....	19 710	903	4,6
Passau .....	7 772	246	3,2
Regensburg .....	15 669	720	4,6
Würzburg .....	16 929	700	4,1
<b>Zusammen</b>	<b>157 990</b>	<b>7 791</b>	<b>4,9</b>
<b>Staatliche Kunsthochschulen</b>			
Akademie der Bildenden Künste München .....	655	33	5,0
Akademie der Bildenden Künste Nürnberg .....	315	10	3,2
Hochschule für Musik und Theater München .....	746	2	0,3
Hochschule für Musik Würzburg .....	724	66	9,1
Hochschule für Fernsehen und Film München .....	399	106	26,6
<b>Zusammen</b>	<b>2 839</b>	<b>217</b>	<b>7,6</b>
<b>Staatliche Fachhochschulen</b>			
Amberg-Weiden .....	1 350	16	1,2
Ansbach .....	1 088	10	0,9
Aschaffenburg .....	1 065	4	0,4
Augsburg .....	3 524	60	1,7
Coburg .....	2 363	44	1,9
Deggendorf .....	1 915	21	1,1
Hof .....	1 439	13	0,9
Ingolstadt .....	1 567	9	0,6
Kempten .....	2 531	84	3,3
Landshut .....	2 425	14	0,6
München .....	12 860	330	2,6
Neu-Ulm .....	1 482	32	2,2
Nürnberg .....	7 269	228	3,1
Regensburg .....	5 008	78	1,6
Rosenheim .....	3 418	204	6,0
Weihenstephan .....	3 411	63	1,8
Würzburg-Schweinfurt .....	5 745	101	1,8
<b>Zusammen</b>	<b>58 460</b>	<b>1 311</b>	<b>2,2</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>219 289</b>	<b>9 319</b>	<b>4,2</b>

<sup>1</sup> An Universitäten bei Humanmedizin 17. od. höheres Fachsemester (FS), bei Zahnmedizin 15. od. höheres FS, sonst 13. od. höheres FS; an Kunst- und Fachhochschulen 12. od. höheres FS.

<sup>2</sup> Einschließlich der katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

von 21 600 auf 5 600. Sie ging bis zum Wintersemester 2002/03 weiter auf 5 000 zurück. An Einnahmen verbuchten die Hochschulen aus Zweitstudiengebühren im Einführungsjahr 1999 knapp 800 000 Euro und in den Jahren 2000 und 2001 jeweils rund eine Million Euro. Im Jahr 2002 mussten dann aufgrund eines VGH-Urteils, das die fehlenden Übergangsbestimmungen für Zweitstudenten im Hauptstudium monierte, einbehaltene Studiengebühren aus früheren Jahren zurückgezahlt werden. Im Saldo sanken daher die Einnahmen aus Zweitstudiengebühren auf knapp 700 000 Euro.

Eine zweite Gruppe an den Hochschulen, die seit Mitte der 90er Jahre einen Bildungsbei-

trag entrichten muss, sind die Gaststudierenden. Ihre Zahl hat sich seit dem Minimum vom Wintersemester 1994/95 bis zum Wintersemester 2002/03 laufend von 3 600 auf 5 700 Personen erhöht. Etwa neun von zehn Gaststudierenden sind an den staatlichen Universitäten eingeschrieben. Der finanzielle Betrag, welcher ihnen pro Semester abverlangt wird, schwankt zwischen 50 und 100 Euro. Im Jahr 1994 kam daraus für die Hochschulen 350 000 Euro zusammen, zuletzt waren es immerhin schon 550 000 Euro. Knapp die Hälfte dieser Summe kassierte die Universität München (LMU), die ein spezielles Seniorenprogramm anbietet und zuletzt 3 100 Gasthörer zählte.  
Dipl.-Volkswirt Kristin-Sylvia Witte

## Daten für alle Gemeinden Deutschlands auf CD-ROM

Ergebnisse der amtlichen Statistik für alle Gemeinden Deutschlands enthält die kürzlich erschienene CD-ROM „Statistik lokal“, Ausgabe 2003, eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Rund 200 Merkmalsausprägungen aus unterschiedlichen Statistikbereichen können für jede der über 13 000 Gemeinden Deutschlands auf dem eigenen PC recherchiert werden.

Die fachliche Breite der in der Datenbank enthaltenen Ergebnisse reicht von Angaben zur Flächennutzung über Daten zur Bevölkerung und Bevölkerungsbewegung bis hin zum Gebäude- und Wohnungsbestand,

Tourismus oder den öffentlichen Finanzen. Neben den Gemeindedaten können die entsprechenden Ergebnisse auch für die Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke, Bundesländer und Deutschland insgesamt abgerufen werden.

Dank der komfortablen Benutzeroberfläche sind Datenabrufe ohne weitere Vorkenntnisse möglich. Beliebige Gemeinden oder Regionen und Merkmale lassen sich zu individuellen Tabellen zusammenstellen und mit anderen Programmen weiterverarbeiten. Die CD-ROM wird künftig jährlich erscheinen, und zwar parallel zu dem verwandten Produkt „Statistik regional“, das Ergebnisse



auf Landkreisebene beinhaltet. Die CD-ROM benötigt ein Betriebssystem ab Windows 95 oder Windows NT 4.0 und 16 MB RAM.

Die CD-ROM „Statistik lokal“, Ausgabe 2003, kostet 148,— € (zuzüglich Versandkosten). Mit dem der CD-ROM beigelegten Gutschein kann die Folgeausgabe zur Hälfte des Preises erworben werden.\*

## Informationelle Grundversorgung

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung hat zum Jahresbeginn 2004 sein Veröffentlichungskonzept grundlegend geändert. Einer der Eckpfeiler des neuen Konzepts ist die kostenlose Bereitstellung fachstatistischer Ergebnisse als „Informationelle Grundversorgung“ (IGV), um so den Charakter der amtlichen Statistik als quasi „öffentliches Gut“ noch deutlicher zu machen und die Bevölkerung besser als bisher möglich, mit aktuellen Daten zu versorgen. Die Umsetzung dieses Konzepts setzte zum einen voraus, dass das LfStad seine Veröffentlichungen ohne zusätzliche Kosten den Nutzern bereitstellen kann und zweitens, dass diese Nutzer auch über die Möglichkeiten verfügen, die angebotenen Informationen abzurufen, zu lesen und weiterzuverarbeiten. Beide Voraussetzungen sind in ausreichendem Maße erst in jüngster Zeit gegeben. So verfügt das LfStad nun über eine Software-Lösung, um auch Großrechner-Tabellen ohne Informationsverluste im PDF-Format zu veröffentlichen, während auf Kundenseite die Ausstattung der Haushalte mit PCs und Internet-Anschluss nach neuesten Erhebungen deutlich angestiegen ist<sup>1</sup>. Für alle, die aus welchen Gründen auch immer, die Ergebnisse gedruckt vorziehen oder auf Datenträger, werden alle Ver-

öffentlichungen auch weiterhin als Broschüren, Bücher oder auf Diskette bzw. CD-ROM bereitgestellt – allerdings nicht kostenlos. Die Preise hierfür werden sich – im Gegensatz zu früher – an den dem Landesamt entstehenden Kosten orientieren<sup>2</sup>. Außerdem bietet das LfStad mit GENESIS online über das Internet einen kostenlosen Zugriff auf Inhalte des statistischen Informationssystems an; verfügbar ist ein breiter Querschnitt durch die amtliche Statistik, meist in regionaler Gliederung. Darüber hinaus wird das Landesamt im Internet regional und fachlich tief differenzierte Tabellen bereitstellen, die Antworten auf häufig gestellte Fragen enthalten. Angesichts dieses breiten Angebots wird daher der Auskunftsdienst des Landesamts künftig grundsätzlich nur noch gegen Kostenerstattung in Anspruch genommen werden können, ausgenommen einfache Auskünfte und Beratungen zum Angebot. Das Veröffentlichungskonzept des LfStad besteht danach seit Jahresbeginn aus folgenden zwei Hauptgruppen:

- „Informationelle Grundversorgung“ (grundsätzlich alle Statistischen Berichte<sup>3</sup> sowie GENESIS online) bei Bezug in elektronischer Form übers Internet kostenlos, als Druckwerk oder in elektronischer Form

bei Bezug über den Postweg (Diskette, CD-ROM) kostenpflichtig. Zur IGV zählen auch Pressemitteilungen und Falblätter zur Information über aktuelle Erhebungen sowie Auskunftstabellen im Internet zur Beantwortung häufig gestellter Fragen.

- Querschnittsveröffentlichungen (z.B. Jahrbuch, Gemeindedaten, Monatsheft, Statistik kommunal) in jedem Format kostenpflichtig, da es sich bei diesen Veröffentlichungen um „Mehrwertdienste“ der amtlichen Statistik handelt, die den Nutzer von eigenen Zusammenstellungen entlasten. Serviceleistungen, die über das umfangreiche kostenlose Angebot hinausgehen, wie z.B. kundenspezifische Auswertungen und Zusammenstellungen von Ergebnissen, sind nach dem neuen Konzept grundsätzlich kostenpflichtig.

Dipl.-Volksw. Peter Englitz

- <sup>1</sup> Darüber hinaus beliefert das LfStad ausgewählte Bibliotheken mit kostenlosen Druckexemplaren seiner Veröffentlichungen.
- <sup>2</sup> Veröffentlichung und Vertrieb von „offline“ verbreiteten Statistikergebnissen sind mit höheren Kosten verbunden; die dem Kunden verrechneten Preise hatten jedoch vor 2004 wegen des Charakters der Ergebnisse als „öffentliches Gut“ die Funktion einer Schutzgebühr.
- <sup>3</sup> Ausgenommen sind die Berichte der Reihe M (Preisindex); Auszüge werden jedoch kostenlos bereitgestellt.

\* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich (Ausnahme: Reihe M), Bestellmöglichkeit: für alle Veröffentlichungen: s. Impressum.

## NEU: Newsletterdienst für Pressemitteilungen des LfStad

Seit 1. Februar 2004 können die Pressemitteilungen des Landesamts über einen Newsletter-Dienst bezogen werden. Die Pressemitteilungen werden tagesaktuell und kostenlos automatisch per E-Mail zugesandt.

Der Newsletter-Dienst bietet die Möglichkeit, entweder *alle* Pressemitteilungen zu abonnieren oder individuell Themen auszuwählen, über die der Kunde informiert werden möchte.

Die Pressemitteilungen sind auch weiterhin im Internetangebot des Landesamts verfügbar.

Für Kunden ohne Internet-Zugang bzw. E-Mail-Dienst werden die Pressemitteilungen auf Wunsch weiterhin per Fax angeboten. Eingestellt wird jedoch der postalische Versand der Pressemitteilungen, da der Aufwand und die Kosten hierfür nicht mehr zeitgemäß waren.

Der Newsletter-Dienst für Pressemitteilungen kann unter [www.statistik.bayern.de](http://www.statistik.bayern.de) Rubrik „Aktuelles“ abonniert werden.

## Gerhard-Fürst-Preis 2004 des Statistischen Bundesamtes

Im nunmehr sechsten Jahr prämiiert das Statistische Bundesamt herausragende Diplom- und Masterarbeiten sowie Dissertationen, die entweder ein theoretisches Thema mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder die Untersuchung empirischer Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik zum Gegenstand haben, mit dem Gerhard-Fürst-Preis. Mit dieser jährlich in den Abteilungen Dissertationen und Diplom- bzw. Masterarbeiten vergebenen Auszeichnung möchte das Statistische Bundesamt die Arbeit und die Produkte der amtlichen Statistik stärker als bisher in die Hochschulen hineinragen und junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur empirischen Forschung mit den vielfältigen amtlichen Daten anregen.

Die Prämie für eine auszuzeichnende Dissertation beträgt 5 000 Euro und für eine auszuzeichnende Examensarbeit 2 500 Euro. Darüber hinaus werden die Preisträger über ihre Arbeit einen Artikel in der monatlich erscheinenden Zeitschrift des Statistischen Bundesamtes „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichen. Die Preisverleihung findet im Rahmen des jährlich im November vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft in Wiesbaden veranstalteten wissenschaftlichen Kolloquiums statt.

Das Statistische Bundesamt nimmt die Auszeichnungen auf Empfehlung eines unabhängigen Gutachtergremiums vor. Im letzten Jahr konnten insgesamt drei Arbeiten prämiert werden. In der Abteilung „Dissertationen“ wurde sowohl die Arbeit von Dr. Michael Gold „Beschäftigungsdynamik und Überstundennachfrage unter dem Einfluss von Anpassungskosten – Eine mikroökonomische Analyse der Arbeitsnachfrage mit deutschen Betriebsdatensätzen“ (Universität Lüneburg) wie auch die Dissertation von Dr. Michael Niese „Die Ursachen von Betriebsschließungen



und ihre Konsequenzen für die Marktdynamik – Eine mikroökonomische Analyse von Probezeiten und Todesschatten im Verarbeitenden Gewerbe“ (TU Bergakademie Freiberg) von den Gutachtern als sehr gute und für die amtliche Statistik sehr relevante wissenschaftliche Leistung eingestuft und mit einem Förderpreis und einem Preisgeld in Höhe von 2 000,— Euro prämiert.

In der Kategorie „Diplom- und Masterarbeiten“ wurde der an der Universität Regensburg entstandenen Diplomarbeit „Kapitalkosten und Kapitalstrukturen ausgewählter deutscher Unternehmen – Eine empirische Untersuchung“ von Simon Krotter ein mit 1 000 Euro dotierter Förderpreis für wissenschaftliche Nachwuchskräfte zuerkannt.

Für den Gerhard-Fürst-Preis 2004 in Frage kommende deutsch- oder englischsprachige Arbeiten können ausschließlich von den sie betreuenden Wissenschaftlern für eine Prämierung vorgeschlagen werden. Im Auswahlverfahren werden nur Arbeiten berücksichtigt, die zwischen dem 01.01.2002 und dem 29.02.2004 mindestens mit der Note „gut“ resp. „magna cum laude“ abschließend bewertet worden sind (dies muss aus den eingereichten Unterlagen hervorgehen). Sie dürfen nicht bereits anderweitig ausgezeichnet worden sein, ausgenommen sind Prämierungen innerhalb der einreichenden Institutionen. Hierüber muss eine schriftliche Erklärung des Autors bzw. der Autorin abgegeben werden. Eine vorherige (Teil) Veröffentlichung der Arbeit schließt eine Preisvergabe nicht aus. Die Urheberrechte bleiben unberührt.

Einzureichen sind neben der Arbeit eine kurze Begründung des vorschlagenden Wissenschaftlers zur Preiswürdigkeit, Kopien der Erst- und ggf. Zweitgutachten, mit denen die Arbeit abschließend bewertet wurde, eine Kurzfassung der Arbeit, ein Lebenslauf des Autors bzw. der Autorin und bei Diplom- und Masterarbeiten eine schriftliche Erklärung über die Bearbeitungsdauer der eingereichten Arbeit.

Die vorgeschlagene Arbeit muss fünffach und die übrigen Unterlagen müssen in neunfacher Ausfertigung bei folgender Adresse eingereicht werden:

Statistisches Bundesamt  
Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik  
Gustav-Stresemann-Ring 11  
65189 Wiesbaden

Abweichend von dieser Vorgabe ist es ausreichend, die Examens- bzw. Doktorarbeit nur einfach einzureichen, wenn der Text zusätzlich als unter Windows verarbeitbare Datei zur Verfügung gestellt werden kann. Die eingereichten Unterlagen werden nicht zurückgegeben. Die Einreichungsfrist endet am 31. März 2004 (Datum des Poststempels).

Weitere Informationen zum Gerhard-Fürst-Preis können beim Statistischen Bundesamt erfragt werden unter  
Tel.: 0611 – 75 – 2695  
E-Mail: [institut@destatis.de](mailto:institut@destatis.de)  
Internet: [www.destatis.de/allg/d/veroe/fue\\_txt.htm](http://www.destatis.de/allg/d/veroe/fue_txt.htm)

# Strafverfolgungsstatistik in Bayern 2002

Dipl.-Volksw. Uta Pletzer

Im Jahr 2002 wurden in Bayern 140 846 Personen rechtskräftig verurteilt, das waren um 1,4% oder 1 955 Personen weniger als im Jahr zuvor. Bei den Straftätern handelte es sich überwiegend um Erwachsene, der Anteil der verurteilten Heranwachsenden und Jugendlichen lag im Berichtsjahr bei 11,1% bzw. 7,6%. – Wegen Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs wurden 71,4% der Schuldigen verurteilt. Mit 100 594 waren dies aber um 0,2% mehr als im Vorjahr. Rückläufig entwickelte sich die Zahl der Verurteilungen wegen Straßenverkehrsstraftaten (-5,1%), wobei sowohl die Straftaten mit Trunkenheit als auch die Straftaten ohne Trunkenheit zurückgegangen sind. – 27,6% aller Verurteilten waren Ausländer. Ihre Anzahl hat gegenüber 2001 um 4,1% abgenommen. – Die Verurteiltenziffer lag 2002 bei den deutschen Erwachsenen und Heranwachsenden unter dem Vorjahresniveau, bei den deutschen Jugendlichen jedoch darüber. Die höchste Ziffer wurde nach wie vor für die deutschen Heranwachsenden ermittelt.

## Vorbemerkung

Zu der Strafverfolgungsstatistik melden die Strafvollstreckungsbehörden (Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften) in Bayern anonymisierte Daten von rechtskräftig abgeurteilten Personen, die sich wegen Verbrechen oder Vergehen nach dem Strafgesetzbuch, nach anderen Bundesgesetzen oder Vergehen nach bayerischen Landesgesetzen vor Gericht verantworten mussten, gegen die also ein Strafverfahren nach Eröffnung der Hauptverhandlung rechtskräftig abgeschlossen oder ein Strafbefehl erlassen wurde. Ordnungswidrigkeiten, auch wenn sie in die Zuständigkeit der Strafgerichte fallen, werden durch diese Statistik nicht erfasst. Dies gilt ebenso für Ermittlungsverfahren, die von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurden.

Eine weitere Statistik über Straftäter ist die polizeiliche Kriminalstatistik. In dieser werden die von den bayerischen Polizeidienststellen und dem Bundesgrenzschutz abschließend bearbeiteten rechtswidrigen (Straf-)Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche und die ermittelten Tatverdächtigen erfasst, sofern die Taten im Freistaat Bayern begangen wurden. Einbezogen sind auch die von den Zollbehörden gemeldeten Rauschgiftdelikte. Dagegen sind Grundlage der Strafverfolgungsstatistik die Urteile der Strafgerichte; die erfassten Personen („Abgeurteilte“) sind aufgrund richterlicher Entscheidung verurteilt („Verurteilte“) worden oder es wurde eine andere Entscheidung, wie zum Beispiel Freispruch oder Maßregeln der Besserung und Sicherung, getroffen. Staatsschutz- und Verkehrsdelikte sowie Straftaten, die außerhalb Bayerns begangen wurden, sind – im Gegensatz zur Kriminalstatistik – in der Strafverfolgungsstatistik enthalten, wenn sie von der Justiz abgeurteilt wurden.

„Tatverdächtig“ ist jede Person, die aufgrund des polizeilichen Ermittlungsergebnisses zumindest hinreichend verdächtig ist, eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen zu haben. Tatverdächtige können in der Kriminalstatistik mehrfach gezählt sein. Die „Abgeurteilten“ der Strafverfolgungsstatistik werden dagegen nur ein einziges Mal gezählt, und zwar mit ihrer schwersten Tat. Durch die unterschiedliche Verfahrensdauer bedingt, unterscheiden sich die Statistiken auch in der zeitlichen Verfügbarkeit. Die polizeiliche Kriminalstatistik liegt früher vor als die Strafverfolgungsstatistik, in der noch die richterliche Bewertung der Tat abgewartet werden muss.

Abgeurteilte nur mit schwerster Straftat erfasst

## Zahl der Aburteilungen weiter rückläufig

Im Jahr 2002 lag die Zahl der Personen, gegen die ein Strafverfahren vor bayerischen Gerichten rechtskräftig abgeschlossen wurde, mit 172 435 Abgeurteilten um 0,8% unter dem Niveau des Jahres 2001. Damit setzte sich der 1998 begonnene Rückgang weiter fort. Bis 1997 hatte sich die Zahl der Abgeurteilten – von kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen – tendenziell aufwärts entwickelt. So waren beispielsweise 1972, also 30 Jahre zuvor, 139 738 Personen abgeurteilt worden, 1982 waren es 158 564 und weitere 10 Jahre später 164 859 gewesen. Die bisher höchste Zahl war 1997 mit 195 069 erreicht worden.

Differenziert nach der Art der Beendigung des Verfahrens lagen die Verurteilungen mit großem Vorsprung an erster Stelle. In 81,7% der Verfahren oder bei 140 846 Beschuldigten entschieden die Gerichte im Jahr 2002 auf diese Art der Beendigung. Lediglich in 2,4% der Verfahren (4 166 Personen) erfolgte ein Freispruch. Des Weiteren wurden 15,8% der Verfahren bei 27 166 Personen einge-

Verfahren am häufigsten durch Verurteilung beendet

**Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern 2002 nach Art der Entscheidung**

Tatbestandsgruppe (der schwersten Straftat)	Abgeurteilte	Mit Beendigung des Verfahrens durch							Außerdem:			
		Verurteilung					Frei- spruch	Ein- stellung	sonstige Ent- scheidung <sup>1</sup>	Verwar- nung mit Strafvor- behalt (§ 59 StGB)	Entschei- dung nach § 27 JGG ausge- setzt	Absehen von Ver- folgung (§ 45 Abs. 3 JGG)
		Per- sonen insge- samt	davon									
			Erwach- sene	Heran- wach- sende	Jugend- liche	ohne Maßregeln						
Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr .....	127 133	100 594	79 394	11 739	9 461	3 641	22 679	219	332	291	4 231	
davon												
nach dem StGB .....	96 608	74 173	57 886	8 161	8 126	3 082	19 146	207	294	172	3 382	
nach anderen Bundes- und Landesgesetzen .....	30 525	26 421	21 508	3 578	1 335	559	3 533	12	38	119	849	
Straftaten im Straßenverkehr .....	45 302	40 252	35 067	3 962	1 223	525	4 487	38	18	17	927	
davon												
nach dem StGB .....	34 559	31 493	27 804	3 260	429	387	2 642	37	13	12	107	
nach dem StVG .....	10 743	8 759	7 263	702	794	138	1 845	1	5	5	820	
<b>Insgesamt 2002</b>	<b>172 435</b>	<b>140 846</b>	<b>114 461</b>	<b>15 701</b>	<b>10 684</b>	<b>4 166</b>	<b>27 166</b>	<b>257</b>	<b>350</b>	<b>308</b>	<b>5 158</b>	
<b>2001</b>	<b>173 821</b>	<b>142 801</b>	<b>116 892</b>	<b>15 860</b>	<b>10 049</b>	<b>4 250</b>	<b>26 531</b>	<b>239</b>	<b>304</b>	<b>299</b>	<b>4 627</b>	
Veränderung 2002/2001 Anzahl	-1 386	-1 955	-2 431	-159	635	-84	635	18	46	9	531	
%	-0,8	-1,4	-2,1	-1,0	6,3	-2,0	2,4	7,5	15,1	3,0	11,5	

Tab. 1

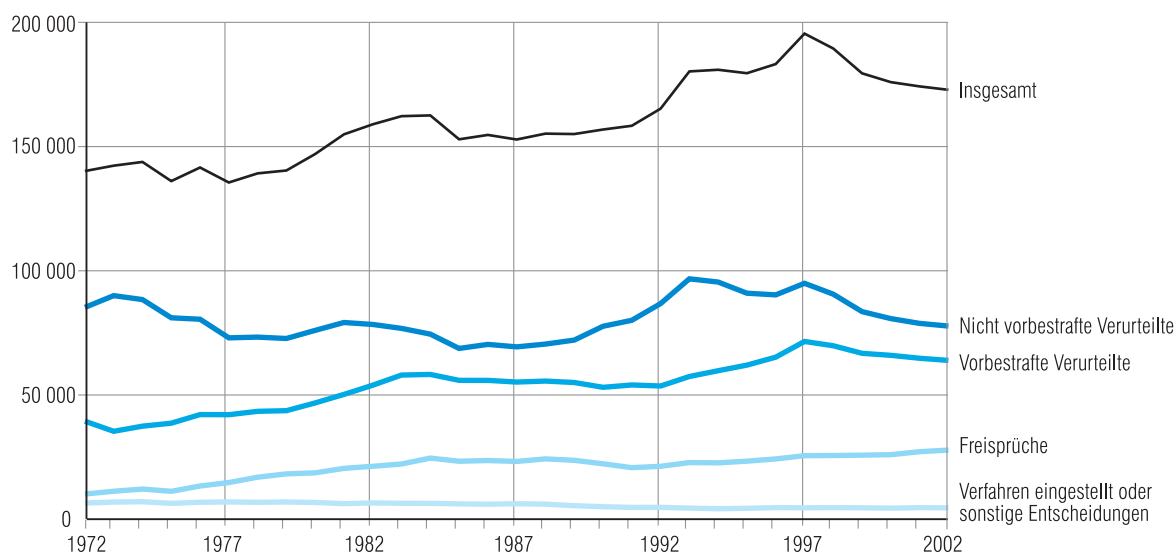
<sup>1</sup> Als "sonstige Entscheidung" zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 JGG.

stellt. Die restlichen 0,1% oder 257 Fälle wurden durch „sonstige Entscheidungen“ beendet. Hierzu zählen Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 Jugendgerichtsgesetz. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies bei den Verurteilungen und den Freisprüchen einen Rückgang. Deutlich angestiegen ist dagegen die Zahl der Einstellungen ohne Maßregeln und bei den sonstigen Entscheidungen, und zwar um 2,4% bzw. um 7,5%. Die langfristige Veränderung der Bedeutung der einzelnen Erledigungsarten ist der Abbildung 1 zu entnehmen.

Gegen 26 843 der 172 435 Abgeurteilten des Jahres 2002 wurden – überwiegend zusätzlich zur Verurteilung – insgesamt 27 019 Maßregeln der Besserung und Sicherung verhängt. Hiervon entfiel mit 26 093 Fällen der weitaus größte Teil auf die Entziehung der Fahrerlaubnis bzw. Sperre. Gegen 11 194 Verurteilte wurden 11 261 Nebenstrafen und Nebenfolgen ausgesprochen. Hierbei handelte es sich mit 8 833 Fällen überwiegend um Fahrverbote. Die Entziehung der Fahrerlaubnis bzw. ein Fahrverbot wurde dabei nicht nur ausschließlich bei Straftaten im Straßenverkehr angeordnet, sondern auch bei anderen Straftaten wie zum Beispiel bei Diebstahl und Unterschlagung oder bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.

Maßnahmen  
der Besserung  
und Sicherung

Abb. 1 **Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 1972 nach Art der Entscheidung**



CD 85302/Sg 24

**Rechtskräftig Abgeurteilte in Bayern seit 1992 nach Art der Entscheidung**

Tab. 2

Jahr	Abgeurteilte insgesamt	davon				
		Verurteilte	davon		Freisprüche	Verfahren eingestellt oder sonstige Entscheidung <sup>1</sup>
			nicht vorbestraft	vorbestraft		
1992	164 859	139 602	86 392	53 210	4 362	20 895
1993	179 847	153 401	96 362	57 039	4 056	22 390
1994	180 524	154 426	95 057	59 369	3 822	22 276
1995	179 133	152 187	90 569	61 618	3 983	22 963
1996	182 813	154 710	89 887	64 823	4 256	23 847
1997	195 069	165 710	94 558	71 152	4 202	25 157
1998	189 068	159 581	90 170	69 411	4 246	25 241
1999	179 078	149 516	83 145	66 371	4 192	25 370
2000	175 528	145 903	80 342	65 561	4 053	25 572
2001	173 821	142 801	78 423	64 378	4 250	26 770
2002	172 435	140 846	77 335	63 511	4 166	27 423

<sup>1</sup> Als "sonstige Entscheidung" zählen: Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung selbständig oder neben Freispruch und Einstellung, ferner Absehen von Strafe sowie Überweisung an den Vormundschaftsrichter gemäß § 53 JGG.

**Etwa jeder sechste Verurteilte im Bundesgebiet musste sich vor einem bayerischen Gericht verantworten**

Verurteilenziffer in Bayern über Bundesdurchschnitt

Die Strafverfolgungsstatistik wird nicht nur in Bayern durchgeführt, sondern – mit Ausnahme von Sachsen-Anhalt – in allen Bundesländern. Da die Erhebung bundesweit koordiniert ist, liegen vergleichbare Daten vor. Für 2002 wurden folgende Ergebnisse registriert:

Land	Anzahl	Rechtskräftig Verurteilte	
		Anteil an allen Verurteilten zusammen	je 100 000 Einwohner
Baden-Württemberg	116 197	13,5	1 296
Bayern	140 846	16,4	1 345
Berlin	51 765	6,0	1 737
Brandenburg	37 677	4,4	1 638
Bremen	8 486	1,0	1 477
Hamburg	23 003	2,7	1 524
Hessen	55 694	6,5	1 070
Mecklenburg-Vorpommern	21 285	2,5	1 365
Niedersachsen	85 366	9,9	1 267
Nordrhein-Westfalen	165 584	19,3	1 079
Rheinland-Pfalz	40 291	4,7	1 170
Saarland	10 365	1,2	1 124
Sachsen	54 520	6,4	1 391
Schleswig-Holstein	22 154	2,6	929
Thüringen	25 241	2,9	1 174
<b>Zusammen</b>	<b>858 474</b>	<b>100</b>	<b>1 254</b>

**Anzahl der verurteilten Jugendlichen erneut gestiegen**

Von den 140 846 Verurteilungen des Jahres 2002 richteten sich 114 461 oder 81,3% gegen Personen im Alter ab 21 Jahren („Erwachsene“), 15 701 oder 11,1% gegen Heranwachsende, die 18 bis unter 21 Jahre alt sind, und 10 684 oder 7,6% gegen strafmündige Jugendliche mit einem Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Damit hat sich die Altersstruktur der Verurteilten gegenüber 2001 mit entsprechenden Anteilen von 81,9%, 11,1% und 7,0% wie in allen Jahren seit 1994 zu Lasten der Jugendlichen verschoben. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Verurteilten bei den Erwachsenen um 2,1% verringert und damit die Entwicklung bei den Verurteilten insgesamt maßgeblich beeinflusst. Mit einem Minus von 1,0% war

die Zahl der Verurteilungen bei den Heranwachsenden ebenfalls rückläufig. Bei den Jugendlichen wurde dagegen ein Anstieg um 6,3% festgestellt – nach 4,4% im vorangegangenen Jahr.

Während Erwachsene nur nach allgemeinem Strafrecht und Jugendliche nur nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden können, gibt es bei den Heranwachsenden beide Möglichkeiten. So wurden die von den Heranwachsenden verübten Straftaten im Jahr 2002 in 36,2% der Verfahren, das sind 5 691 Verurteilungen, nach den für Erwachsene geltenden Vorschriften des allgemeinen Strafrechts geahndet und in 63,8% oder 10 010 Verurteilungen nach dem Jugendstrafrecht. Gemessen an der vorjährigen Struktur von 39,5% zu 60,5% wurde damit auf die Taten Heranwachsender vermehrt Jugendstrafrecht angewandt.

Von den Verurteilten waren, soweit von diesen Personen entsprechende Angaben vorlagen, 63 511 vorbestraft. Der Anteil an den Verurteilten insgesamt betrug – wie im Vorjahr – 45,1%. Von diesen schon früher Straffälligen waren 43 019 bereits mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, unter ihnen 12 576 Personen drei- oder viermal und 18 925 fünfmal oder öfter. Im Berichtsjahr waren 44,9% der nach allgemeinem Strafrecht und 46,4% der nach Jugendstrafrecht für schuldig Befundenen schon früher als Straftäter erkannt worden. Vier von zehn nach dem Jugendstrafrecht Verurteilte mit bekannten Vorstrafen waren zuvor einmal straffällig geworden, knapp einer von zehn sogar fünfmal oder öfter.

Vorstrafen der Verurteilten

**Mehr Frauen verurteilt**

Im Berichtszeitraum befanden sich unter den Verurteilten 24 226 Frauen, das waren um 1,3% mehr als im Jahr 2001. Ihr Anteil an allen Verurteilten betrug 17,2% – nach 16,7% im Vorjahr – und erreichte damit den höchsten Stand der vergangenen drei Jahrzehnte. An Verkehrsdelikten waren 5 600 oder 13,9% Frauen beteiligt, an den übrigen Straftaten 18 626 oder 18,5%. Die häufigsten von ih-



**Rechtskräftig Verurteilte in Bayern seit 1992 nach Geschlecht, Altersgruppen und Art der schwersten Straftat**

Tab. 3

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon								
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen			nach Art der schwersten Straftat			
		männlich	weiblich	Erwach-sene	Heran-wach-sende	Jugend-liche	Straftaten im Straßenverkehr		Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs	
							mit	ohne	insgesamt	darunter Diebstahl und Unter-schlagung
Trunkenheit										
1992	139 602	119 047	20 555	119 041	14 022	6 539	28 738	21 016	89 848	27 770
1993	153 401	131 348	22 053	131 877	14 900	6 624	29 475	22 229	101 697	29 178
1994	154 426	132 366	22 060	133 263	14 308	6 855	31 001	22 148	101 277	26 153
1995	152 187	130 273	21 914	130 924	13 661	7 602	31 709	22 142	98 336	25 470
1996	154 710	131 187	23 523	132 020	14 353	8 337	31 314	22 011	101 385	26 852
1997	165 710	139 598	26 112	139 688	16 147	9 875	31 727	22 177	111 806	30 031
1998	159 581	133 878	25 703	133 160	16 034	10 387	29 061	21 074	109 446	28 230
1999	149 516	124 363	25 153	123 785	15 772	9 959	25 629	18 732	105 155	25 528
2000	145 903	121 160	24 743	120 749	15 529	9 625	24 122	19 676	102 105	23 841
2001	142 801	118 890	23 911	116 892	15 860	10 049	23 622	18 783	100 396	22 899
2002	140 846	116 620	24 226	114 461	15 701	10 684	21 978	18 274	100 594	24 300

nen begangenen Straftaten waren Diebstahl (§ 242 StGB) in 6 421 Fällen, Betrug (§ 263 Abs.1 StGB) in 2 912 Fällen und Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 1 845 Fällen. Ein Rückblick auf die vergangenen drei Jahrzehnte zeigt, dass die Zahl der verurteilten Frauen im Jahr 1997 mit 26 112 den höchsten Stand erreicht hatte. Gleiches gilt für die Zahl der verurteilten Männer. Der bisherige Höchststand von 139 598 im Jahr 1997 wurde im Berichtsjahr mit 116 620 deutlich unterschritten. Häufigste Straftaten der Männer waren Trunkenheit im Verkehr (§ 316 StGB) in 15 131 Fällen, Diebstahl (§ 242 StGB) in 13 275 Fällen und Betrug (§ 263 Abs.1 StGB) in 7 208 Fällen.

**Anteil der wegen Verkehrsdelikten Verurteilten rückläufig**

Von den Schuldsprüchen des Jahres 2002 entfielen 71,4 % auf Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs, die sogenannte „klassische“ Kriminalität, und 28,6% auf Straftaten im Straßenverkehr, die „Verkehrskriminalität“. Verglichen mit dem letztjährigen Anteil von 70,3% hat die klassische Kriminalität an Bedeutung gewonnen. Die Absolutzahl der Verurteilungen hat sich von 100 396 um 0,2 % auf 100 594 erhöht. Der Bereich der Verkehrskriminalität entwickelte sich dagegen rückläufig. Ein so geringer Anteil war in den vergangenen drei Jahrzehnten noch nie registriert worden. Die Zahl der Straftaten im Straßenverkehr sank insgesamt von 42 405 auf 40 252 und somit um 5,1 %. Dabei waren insbesondere die Fälle mit Trunkenheit überdurchschnittlich stark rückläufig (-7,0 %), aber auch die Fälle ohne Trunkenheit (-2,7 %) trugen zum guten Ergebnis bei. Erstere erreichten mit 21 978 einen Wert, der letztmals im Jahr 1975 niedriger gewesen ist.

**Deutlich mehr Verurteilungen wegen Diebstahlsdelikten**

In der Strafverfolgungsstatistik wird ein Verurteilter, wie bereits erwähnt, ein einziges Mal gezählt und zwar bei der Straftat, die nach

Art und Höhe mit der schwersten Strafe bedroht ist („schwerste Straftat“), auch wenn er wegen mehrerer Taten verurteilt wurde. Von den 100 594 Personen, die 2002 wegen einer klassischen Straftat verurteilt wurden, hatten 74 173 gegen Bestimmungen des Strafgesetzbuches (StGB) verstoßen, das waren um 2,3 % mehr als 2001. Größere Veränderungen positiver und negativer Art, und zwar

um ... Verurteilungen	oder ... %	entfielen auf ... als schwerste Straftat	gemäß § ... StGB
- 665	- 13,5	Urkundenfälschung .....	267 Abs. 1
- 464	- 4,4	Betrug .....	263 Abs. 1
- 161	- 30,8	Fälschung technischer Aufzeichnungen	268
- 76	- 21,0	Verschaffen von falschen amtlichen Ausweisen .....	276
61	34,1	schwerwiegende Fälle des Betrugs .....	263 Abs. 3, 5
90	3,3	Erschleichung von Leistungen .....	265a
101	33,8	Insolvenzstrafataten .....	283-283d
306	8,4	gefährliche Körperverletzung .....	224 Abs. 1 Nr.2-5
569	9,4	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr)	223
1 430	7,8	Diebstahl .....	242

Wegen klassischer Straftaten nach anderen Bundes- oder Landesgesetzen (außer StGB oder StVG) wurden im Berichtsjahr 26 421 Personen bestraft, somit 1 480 oder 5,3% weniger als 2001. Es veränderten sich

um ... Verurteilungen	oder ... %	die schwersten Straftaten nach dem/der
- 708	- 9,3	§ 92 Ausländergesetz (unerlaubter Aufenthalt)
- 556	- 5,1	Betäubungsmittelgesetz
- 197	- 8,2	Pflichtversicherungsgesetz
- 176	- 14,6	Waffengesetz
- 5	- 0,6	§ 92a Ausländergesetz (Einschleusen von Ausländern)
80	4,0	Abgabenordnung
119	8,5	Asylverfahrensgesetz

Die Verurteilungen wegen Verkehrskriminalität sind binnen Jahresfrist um 5,1 % oder 2 153 auf 40 252 Schuldsprüche zurückgegangen. Dies ist bedingt durch die um 6,0 % niedrigere Zahl von verurteilten Männern. Bei den Frauen dagegen war ein Anstieg um 0,9 %

## Rechtskräftig Verurteilte in Bayern 2002 und 2001 nach Hauptdeliktgruppen und ausgewählten Straftaten

Tab. 4	Nummer der Hauptdeliktgruppe	Abschnitt des StGB Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe		Verurteilte		Veränderung 2002 gegenüber 2001	
			Hauptdeliktgruppe	Schwerste Straftat	2002	2001	Anzahl	%
I			Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer unerlaubtem Entfernen vom Unfallort) .....	4 240	4 148	92	2,2	
			darunter					
	7	123-145d ohne 142	Straftaten gegen die öffentliche Ordnung (ohne Straßenverkehr) .....	1 590	1 461	129	8,8	
	9	153-163	falsche uneidliche Aussage und Meineid .....	1 078	1 133	-55	-4,9	
II	13	174-184b	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung .....	1 311	1 315	-4	-0,3	
			darunter					
		174	sexueller Mißbrauch von Schutzbefohlenen .....	21	10	11	110,0	
		176, 176a	sexueller Mißbrauch von Kindern .....	452	400	52	13,0	
		177 Abs.1	sexuelle Nötigung .....	148	173	-25	-14,5	
		177Abs. 2	Vergewaltigung .....	146	143	3	2,1	
		178	Vergewaltigung mit Todesfolge .....	-	-	-	-	
		180a	Förderung der Prostitution .....	4	11	-7	-63,6	
		181	schwerer Menschenhandel .....	16	8	8	100,0	
		181a	Zuhälterei .....	39	20	19	95,0	
		183	exhibitionistische Handlungen .....	162	170	-8	-4,7	
III			Andere Straftaten gegen die Person (ohne Straßenverkehr) .....	17 498	16 404	1 094	6,7	
			darunter					
		185	Beleidigung .....	3 214	3 135	79	2,5	
		211	Mord .....	23	36	-13	-36,1	
		211 i.V.m. 23	versuchter Mord .....	21	18	3	16,7	
		212,213	Totschlag .....	71	78	-7	-9,0	
		222	fahrlässige Tötung (ohne Straßenverkehr) .....	54	39	15	38,5	
		223	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr) .....	6 602	6 033	569	9,4	
		224 Abs.1 Nr.2-5	gefährliche Körperverletzung .....	3 936	3 630	306	8,4	
		225	Mißhandlung von Schutzbefohlenen .....	23	24	-1	-4,2	
		226 Abs.1	schwere Körperverletzung .....	11	9	2	22,2	
		226 Abs. 2	absichtliche schwere Körperverletzung .....	2	2	-	-	
		227	Körperverletzung mit Todesfolge .....	6	16	-10	-62,5	
		229	fahrlässige Körperverletzung .....	483	460	23	5,0	
		239	Freiheitsberaubung .....	43	51	-8	-15,7	
		239a	erpresserischer Menschenraub .....	10	25	-15	-60,0	
		239b	Geiselnahme .....	13	7	6	85,7	
		240	Nötigung .....	1 322	1 284	38	3,0	
IV			Diebstahl und Unterschlagung .....	24 300	22 899	1 401	6,1	
			darunter					
		242	Diebstahl .....	19 696	18 266	1 430	7,8	
		243 Abs.1 Satz 2 Nr.1, 244 Abs.1 Nr.3	Einbruchdiebstahl (einschließlich Wohnungseinbruchdiebstahl) .....	2 270	2 103	167	7,9	
		243 Abs.1 S.2 Nrn.2-7	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen .....	613	685	-72	-10,5	
		244 Abs.1 Nr.1	Diebstahl mit Waffen .....	133	159	-26	-16,4	
		244 Abs.1 Nr.2	Bandendiebstahl .....	59	92	-33	-35,9	
		246	Unterschlagung .....	1 274	1 312	-38	-2,9	
V			Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer .....	1 088	959	129	13,5	
			darunter					
		249	Raub .....	263	204	59	28,9	
		250	schwerer Raub .....	129	121	8	6,6	
		251	Raub mit Todesfolge .....	1	1	-	-	
		252	räuberischer Diebstahl .....	125	112	13	11,6	
		253	Erpressung .....	85	93	-8	-8,6	
		255	räuberische Erpressung .....	466	410	56	13,7	
		316a	räuberischer Angriff auf Kraftfahrer .....	19	17	2	11,8	
VI			Andere Vermögensdelikte .....	24 420	25 408	-988	-3,9	
			darunter					
		21	Begünstigung und Hehlerei .....	988	946	42	4,4	
		22	Betrug und Untreue .....	15 090	15 231	-141	-0,9	
		23	Urkundenfälschung .....	5 532	6 549	-1 017	-15,5	
		27	Sachbeschädigung .....	2 177	2 123	54	2,5	
VII			Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten (ohne Straßenverkehr) .....	1 316	1 362	-46	-3,4	
			darunter					
		28	gemeingefährliche Straftaten (ohne Straßenverkehr) .....	1 104	1 146	-42	-3,7	
		323a	dar. Vollrausch ohne Verkehrsunfall .....	761	791	-30	-3,8	
		29	Straftaten gegen die Umwelt .....	231	233	-2	-0,9	
VIII			Straftaten im Straßenverkehr .....	40 252	42 405	-2 153	-5,1	
			davon Straftaten					
			in Trunkenheit mit Unfall .....	5 760	5 965	-205	-3,4	
			in Trunkenheit ohne Unfall .....	16 218	17 657	-1 439	-8,1	
			ohne Trunkenheit mit Unfall .....	9 155	9 297	-142	-1,5	
			ohne Trunkenheit ohne Unfall .....	9 119	9 486	-367	-3,9	
IX			Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer StGB und StVG) .....	26 421	27 901	-1 480	-5,3	
			darunter Straftaten nach dem/der					
			Betäubungsmittelgesetz .....	10 343	10 899	-556	-5,1	
			Ausländergesetz .....	7 815	8 529	-714	-8,4	
			Abgabenordnung .....	2 080	2 000	80	4,0	
			Pflichtversicherungsgesetz .....	2 196	2 393	-197	-8,2	
			Asylverfahrensgesetz .....	1 523	1 404	119	8,5	
			<b>Straftaten insgesamt</b> .....	<b>140 846</b>	<b>142 801</b>	<b>-1 955</b>	<b>-1,4</b>	
			darunter Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr .....	100 594	100 396	198	0,2	

zu verzeichnen. Stärkere Veränderungen bei den Straftaten im Straßenverkehr insgesamt, nämlich

um ... Verurteilungen	oder ...%	entfielen auf... als schwerste Straftat	gem. § ...
- 1438	- 8,4	Trunkenheit im Verkehr ohne Unfall .....	316 StGB
- 248	- 4,0	Führen eines Kfz ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots ohne Unfall ....	21 Abs. 1 Nr. 1 StVG
- 29	- 9,0	fahrlässige Tötung im Straßenverkehr (ohne Trunkenheit) .....	222 StGB

### Erneut überdurchschnittlicher Rückgang der Zahl der verurteilten Ausländer

Insgesamt 38 942 der im Jahr 2002 für schuldig befundenen Personen waren Ausländer oder Staatenlose, das ist ein Rückgang um 1 674 oder 4,1 %. Davon besaßen 17,2% die türkische, 9,6% eine Staatsangehörigkeit des ehemaligen Jugoslawien, 13,0% eine EU- und 60,1% eine sonstige oder keine Staatsangehörigkeit; die restlichen 0,2% entfielen auf Angehörige ausländischer Stationierungstreitkräfte. Der Anteil der Ausländer oder Staatenlosen an

Sinkender Anteil der Ausländer

### Rechtskräftig verurteilte Ausländer und Staatenlose in Bayern 2002 nach Hauptdeliktgruppen

Nummer der Hauptdeliktgruppe	Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe Schwerste Straftat	Verurteilte Ausländer und Staatenlose 2002 insgesamt	Anteil der Verurteilten Ausländer und Staatenlosen an den Verurteilten insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
					absolut	relativ
			Anzahl	%	Anzahl	%
I		Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer unerlaubtem Entfernen vom Unfallort) .....	871	20,5	- 8	- 0,9
II	174-184b	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung .....	294	22,4	32	12,2
III		Andere Straftaten gegen die Person (ohne Straßenverkehr) .....	4 068	23,2	295	7,8
		davon				
	223	Körperverletzung (ohne Straßenverkehr) .....	1 597	24,2	132	9,0
	224 Abs. 1 Nr. 2-5	gefährliche Körperverletzung .....	1 130	28,7	120	11,9
		übrige Straftaten .....	1 341	19,3	43	3,3
IV		Diebstahl und Unterschlagung .....	6 495	26,7	329	5,3
		davon				
	242	Diebstahl .....	5 397	27,4	344	6,8
	243 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1, 244 Abs. 1 Nr. 3, 243 Abs. 1 Nrn. 2-7	Einbruchdiebstahl (einschließlich Wohnungseinbruchdiebstahl) .....	551	24,3	85	18,2
		Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen .....	153	25,0	- 37	- 19,5
		übrige Straftaten .....	394	22,9	- 63	- 13,8
V		Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer .....	339	31,2	50	17,3
		davon				
	249	Raub .....	72	27,4	- 2	- 2,7
	250	schwerer Raub .....	38	29,5	- 3	- 7,3
	252	räuberischer Diebstahl .....	47	37,6	8	20,5
	253	Erpressung .....	27	31,8	4	17,4
	255	räuberische Erpressung .....	148	31,8	40	37,0
		übrige Straftaten .....	7	35,0	3	75,0
VI		Andere Vermögensdelikte .....	7 261	29,7	- 937	- 11,4
		davon				
	263 Abs. 1	Betrug .....	1 815	17,9	- 231	- 11,3
	265a	Erschleichen von Leistungen .....	812	29,2	28	3,6
	267 Abs. 1	Urkundenfälschung .....	2 450	57,6	- 531	- 17,8
	268	Fälschung technischer Aufzeichnungen .....	229	63,4	- 70	- 23,4
		übrige Straftaten .....	1 955	28,3	- 133	- 6,4
VII		Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten .....	142	10,8	- 13	- 8,4
VIII		Straftaten im Straßenverkehr .....	7 219	17,9	- 474	- 6,2
		davon				
	142 Abs. 1	unerlaubtes Entfernen vom Unfallort vor Feststellung der Unfallbeteiligung (ohne Trunkenheit) .....	945	18,8	- 8	- 0,8
	229	fahrlässige Körperverletzung im Verkehr (ohne Trunkenheit) .....	542	15,5	- 6	- 1,1
	316	Trunkenheit im Verkehr ohne Fremdschaden, ohne Unfall .....	2 276	13,4	- 96	- 4,0
		Führen eines Kraftfahrzeuges ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots ohne Verkehrsunfall (§ 21 Abs.1 Nr.1 StVG) .....	1 498	25,1	- 239	- 13,8
		übrige Straftaten .....	1 958	22,3	- 125	- 6,0
IX		Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer Strafgesetzbuch und Straßenverkehrsgesetz) .....	12 253	46,4	- 948	- 7,2
		davon nach				
		Betaubungsmittelgesetz .....	2 149	20,8	- 90	- 4,0
		Ausländergesetz .....	7 052	90,2	- 696	- 9,0
		Abgabenordnung .....	575	27,6	- 40	- 6,5
		Pflichtversicherungsgesetz .....	419	19,1	- 58	- 12,2
		Asylverfahrensgesetz .....	1 508	99,0	124	9,0
		Waffengesetz .....	243	23,7	- 94	- 27,9
		übrigen Gesetzen .....	307	21,3	- 94	- 23,4
		<b>Straftaten insgesamt</b>	<b>38 942</b>	<b>27,6</b>	<b>-1 674</b>	<b>- 4,1</b>

Tab. 5

**Verurteiltenziffern der rechtskräftig Verurteilten insgesamt und der rechtskräftig verurteilten Deutschen in Bayern seit 1992 nach Geschlecht, Altersgruppen und Art der schwersten Straftat**

Tab. 6

Jahr	Verurteilte insgesamt	davon							
		nach Geschlecht		nach Altersgruppen			nach Art der schwersten Straftat		
		männlich	weiblich	Erwachsene	Heranwachsende	Jugendliche	Straftaten im Straßenverkehr		Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs
							mit Trunkenheit	ohne	

**Verurteilte insgesamt je 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung**

1992	1 417	2 510	402	1 327	3 340	1 412	292	213	912
1993	1 537	2 724	428	1 447	3 732	1 422	295	223	1 019
1994	1 539	2 729	425	1 451	3 762	1 451	309	221	1 009
1995	1 509	2 674	421	1 419	3 633	1 575	314	220	975
1996	1 525	2 676	449	1 424	3 832	1 677	309	217	1 000
1997	1 627	2 836	496	1 503	4 302	1 932	312	218	1 098
1998	1 565	2 718	488	1 431	4 272	2 003	285	207	1 073
1999	1 463	2 519	476	1 328	4 093	1 929	251	183	1 029
2000	1 419	2 437	466	1 289	3 896	1 872	235	191	993
2001	1 378	2 370	447	1 239	3 868	1 936	228	181	969
2002	1 345	2 298	449	1 201	3 799	2 018	210	175	961

**Verurteilte Deutsche je 100 000 der entsprechenden strafmündigen deutschen Bevölkerung**

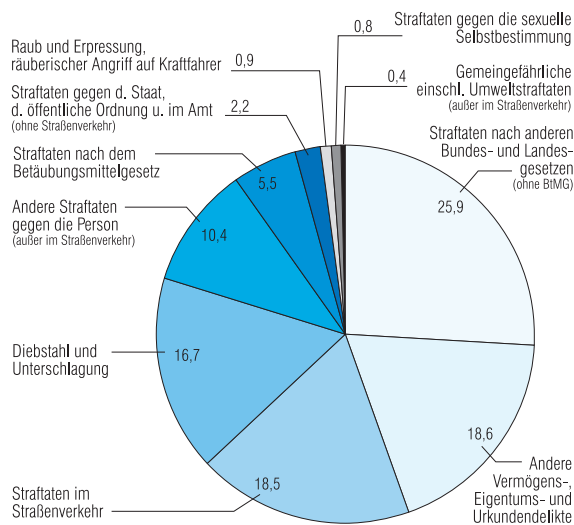
1992	1 064	1 879	329	990	2 626	1 169	282	179	602
1993	1 064	1 871	335	990	2 718	1 188	284	174	606
1994	1 074	1 893	334	1 000	2 783	1 245	298	165	610
1995	1 110	1 960	340	1 033	2 820	1 354	305	169	636
1996	1 148	2 008	367	1 058	3 087	1 455	301	172	675
1997	1 228	2 137	402	1 116	3 500	1 695	305	176	748
1998	1 205	2 087	401	1 081	3 587	1 802	279	169	757
1999	1 134	1 945	393	1 011	3 410	1 726	246	151	738
2000	1 105	1 894	381	980	3 362	1 696	226	157	722
2001	1 086	1 867	368	948	3 445	1 785	219	150	717
2002	1 076	1 836	374	933	3 420	1 858	201	147	727

allen Verurteilten lag 2002 bei 27,6% und damit unter dem Wert des Vorjahres von 28,4%. Besonders hohe Anteile verurteilter Ausländer gab es 2002 bei Straftaten gegen das Asylverfahrensgesetz

mit 99,0% bei 1 508 Verurteilten und gegen das Ausländergesetz mit 90,2% bei 7 052 Verurteilten. Gegen diese Gesetze können in der Regel nur Ausländer verstoßen, verurteilte Deutsche sind wegen verbotener Anstiftung oder Beihilfe beispielsweise beim Einschleusen von Ausländern schuldig. Aber auch bei einigen Straftaten gegen das Strafgesetzbuch ist der Ausländeranteil sehr hoch: dem Verschaffen von falschen amtlichen Ausweisen nach § 276 StGB (96,2%; 275 Verurteilte), der mittelbaren Falschbeurkundung nach § 271 StGB (91,0%; 193 Verurteilte), dem Verändern von amtlichen Ausweisen nach § 273 StGB (90,2%; 37 Verurteilte), der Beteiligung an unerlaubtem Glücksspiel nach § 285 StGB (87,7%; 64 Verurteilte) oder dem Missbrauch von Ausweispapieren nach § 281 StGB (81,8%; 265 Verurteilte). Die häufigste von Ausländern begangene Straftat war der Diebstahl gemäß § 242 StGB mit einem Anteil von 13,9% an deren Verurteilungen, gefolgt von der Urkundenfälschung gemäß § 267 Abs. 1 mit 6,3% und der Trunkenheit im Verkehr ohne Unfall gemäß § 316 StGB mit 5,5%.

Häufigste Straftaten von Ausländern

**Abb. 2 Rechtskräftig verurteilte Ausländer in Bayern 2002 nach ausgewählten Straftatengruppen in Prozent**



EX/CD 02704

Ausschließlich deutsche Straftäter gab es unter anderem bei Straftaten nach dem Wehrstrafgesetz mit 245 Verurteilten, dem Zivildienstgesetz mit 56 Verurteilten oder der Volksverhetzung durch Verbreitung von Schriften oder durch Rundfunk mit 22 Verurteilten.

Des Weiteren wurden hohe Anteile verurteilter Deutscher – unter Zugrundelegung der Straftaten mit größeren Fallzahlen – beispielsweise bei folgenden Straftaten ermittelt: Vollrausch ohne Verkehrsunfall nach § 323a StGB (91,9%; 699 Verurteilte), Trunkenheit im Verkehr mit Unfall nach § 316 StGB (90,7%; 1 198 Verurteilte), fahrlässige Körperverletzung (in Trunkenheit) im Straßenverkehr nach § 229 StGB (88,1%; 1 091 Verurteilte), Trunkenheit am Steuer mit Unfall nach § 315c Abs. 1 Nr. 1a StGB (87,0%; 1 561 Verurteilte) oder Trunkenheit im Verkehr ohne Unfall nach § 316 StGB (86,2%; 13 502 Verurteilte). Auffallend bei dieser Aufzählung ist, dass es sich zumeist um Verkehrsdelikte nach dem StGB handelt, die in Trunkenheit begangen worden sind.

Selbst wenn man nur diejenigen Straftaten berücksichtigt, die sowohl Deutsche als auch Nichtdeutsche begehen können – also bestimmte Straftaten gegen Steuergesetze unberücksichtigt lässt, die nur Inländer begehen können, oder etwa auch Straftaten gegen das Ausländer- und Asylverfahrensgesetz außer Acht lässt, die in der Regel nur Ausländer begehen können – sind vergleichende Aussagen über ein kriminelles Potential beider Gruppen kaum zu treffen, da vergleichbare praktikable Bezugsgrößen fehlen. Beispielsweise

- sind die Gruppen der Deutschen und Nichtdeutschen im sozialen Status nach der Ausbildung, der Berufstätigkeit bzw. Arbeitslosigkeit, dem Einkommen und den Wohnverhältnissen völlig unterschiedlich zusammengesetzt;
- handelt es sich bei Ausländern überwiegend um Personen jüngeren und mittleren Alters, die auch bei Deutschen häufiger Straftaten begehen;
- gehören die verurteilten Deutschen wohl weit überwiegend der inländischen Wohnbevölkerung an und sind somit räumlich und zeitlich eher an den Wohnort gebunden, während bei Nichtdeutschen der Anteil der Personen mit höchst unterschiedlicher Aufenthaltsdauer in Deutschland vermutlich weitaus höher liegen

dürfte. Auch gibt es etwa Banden von Taschen- und Autodieben, die ausschließlich zur Begehung von Straftaten nach Bayern einreisen und danach sofort wieder ausreisen.

- fehlen Angaben über die Zahl der sich in Bayern illegal aufhaltenden Personen.

### **Verurteiltenziffer steigt bei den Jugendlichen und erreicht Spitzenwert**

Als Maß für die Straffälligkeit der deutschen Bevölkerung kann die Anzahl der deutschen Verurteilten je 100 000 der vergleichbaren deutschen strafmündigen Bevölkerung („Verurteiltenziffer“) dienen. Danach wurden im Berichtsjahr 1 076 Deutsche je 100 000 der strafmündigen Bevölkerung in Bayern verurteilt, ein Jahr zuvor waren es noch 1 086 Deutsche gewesen. Ein ähnlich hoher Wert wie im Berichtszeitraum war zuletzt 1994 mit 1 074 verzeichnet worden, in den Zwischenjahren war er stets höher gewesen.

Die Differenzierung nach dem Geschlecht zeigt bei der Verurteiltenziffer – wie bei der Absolutzahl auch – erhebliche Unterschiede. Im Jahr 2002 betrug die Verurteiltenziffer der deutschen Männer 1 836, diejenige der deutschen Frauen jedoch nur 374 – jeweils bezogen auf 100 000 der entsprechenden strafmündigen Bevölkerung. Bei den Männern zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Verbesserung, bei den Frauen jedoch eine leichte Verschlechterung.

Verurteiltenziffer der Männer höher als die der Frauen

Die Verurteiltenziffer der deutschen Erwachsenen belief sich 2002 auf 933 und lag damit unter dem Vorjahresergebnis von 948. Die Verurteiltenziffer der deutschen Jugendlichen betrug 1 858 – nach 1 785 im Jahr zuvor. Sie ist damit zum zweiten Mal hintereinander angestiegen und erreichte einen Spitzenwert. Mit 3 420 wiesen die Heranwachsenden von den drei Gruppen die höchste Verurteiltenziffer auf.

# Das Erntejahr 2003

Dipl.-Kfm. Christoph Hackl

*Aufgrund der außergewöhnlichen Trockenheit und Hitze, die weite Teile des Frühjahrs und Sommers im Jahr 2003 prägten, erreichten die Getreideerträge (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix) mit -12,5 bzw. -14,6% ein insgesamt deutlich niedrigeres Niveau als im Vorjahr sowie im Sechsjahresdurchschnitt. Die Getreideernte lag mit 5,419 Mill. Tonnen mengenmäßig um 964 000 Tonnen bzw. 15,1% unter der des Erntejahres 2002. Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt wurde sie sogar um 18,4% unterschritten. Eine geringere Getreideernte wurde zuletzt im Jahr 1980 eingebracht. Stärker noch als die meisten Getreidearten waren die wichtigsten übrigen Feldfrüchte von Ertragseinbrüchen gegenüber 2002 sowie im mehrjährigen Durchschnitt betroffen: Körnermais erreichte mit -18,7 bzw. -13,6% einen Ertrag von 77,6 Dezitonnen je Hektar (dt/ha), Winterraps mit -19,8 bzw. -26,1% 23,8 dt/ha, Zuckerrüben mit -23,4 bzw. -16,1% 545,3 dt/ha sowie Kartoffeln mit -24,7 bzw. -20,8% 305,6 dt/ha. Im Zusammenhang mit der Flächenentwicklung waren die Erntemengen bei Kartoffeln und Zuckerrüben noch etwas stärker rückläufig als die Erträge, während bei Körnermais durch die Flächenausweitung die Erntemenge im Vorjahresvergleich nicht in dem Ausmaß (-3,7%) unterschritten wurde wie der Ertrag und im Mehrjahresvergleich sogar übertroffen werden konnte (+10,7%).*

## Methodische Bemerkungen

Eine der klassischen Aufgaben der amtlichen Agrarstatistik ist die Feststellung der Ernten von Feldfrüchten, Gemüse, Obst und Weinmost. Daneben gibt es in Bayern eine eigenständige Hopfenberichterstattung, die der besonderen Anbaubedeutung dieses Handelsgewächses Rechnung trägt.

Als Grundlagen dienen zwei getrennte, voneinander unabhängige Erhebungsverfahren: zum einen die verschiedenen Anbauerhebungen zur Ermittlung des Anbauumfangs, zum anderen die speziellen Ernterhebungen zur Feststellung der Erträge. Aus dem Anbauumfang und dem Ertrag werden Erntemengen für alle in die Erntestatistik einbezogenen Kultur- und Fruchtarten berechnet.

### Anbauerhebungen

Für Feldfrüchte und Grünland findet jährlich im Mai die Bodennutzungshaupterhebung statt. Sie liefert bereits im Juli ein vorläufiges Ergebnis der Anbauflächen auf der Basis einer Stichprobe von knapp einem Fünftel der landwirtschaftlichen Betriebe<sup>1</sup>.

Im Marktobstbau liegen Baumzahlen und Flächenergebnisse aus der alle fünf Jahre stattfindenden Obstanbauerhebung zugrunde. Aus der Gemüseanbauerhebung wird nach Gemüsearten jährlich bis Anfang Oktober ein endgültiges Ergebnis für den Anbauumfang erstellt. Aktuelle Daten zu den Ertragsreblflächen stehen aus der sekundärstatistischen Auswertung der EG-Weinbaukartei zur Verfügung.

Die Erträge basieren in erster Linie auf den Schätzungen von rund 1 800 Ernteberichterstellern, die nach Vegetationsbeginn ab April Meldungen zur Ertragsentwicklung der Kulturen in ihrem Berichtsbezirk abgeben. Die Berichterstattung setzt mit den Fragen zur Auswinterung sowie zum Wachstumsstand der Wintersaaten und des Grünlandes ein. Ergänzend werden allgemeine, für die Beurteilung des Wachstumsstandes wesentliche Angaben wie Winterfeuchtigkeit, Niederschläge oder Ursachen eines ungewöhnlich schlechten Wachstumsstandes erhoben. Die Beurteilung des Wachstumsstandes wird durch Vorschätzungen der Hektarerträge abgelöst, die möglichst frühzeitig einen Überblick über die voraussichtliche Ernte vermitteln sollen. Diese beginnen deshalb bereits zu einer Zeit, in der die Feldfrüchte noch auf dem Halm stehen, und werden, entsprechend dem Fortgang der Vegetation, für einige Fruchtarten wiederholt. Endgültige Ernteschätzungen werden für Getreide, Frühkartoffeln und Ölfrüchte beispielsweise Ende August, für das Grünland, Mais, mittelfrühe und späte Kartoffeln im Oktober sowie für Zuckerrüben im November vorgenommen. Durch die Ernteberichterstattung liegen zu einem frühen Zeitpunkt quantifizierte Ertragsvorstellungen für sämtliche Fruchtarten vor. Die Aufteilung der Landesfläche in Berichtsbezirke ermöglicht auch Aussagen für kleinere Gebiets-einheiten ab Kreisebene.

Ertragserhebungen

<sup>1</sup> Landwirtschaftliche Betriebe ab zwei Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. ab bestimmten, im Agrarstatistikgesetz festgelegten tierischen oder pflanzlichen Erzeugungseinheiten.

Im weiteren Vegetationsverlauf werden die subjektiven Berichtserstatterschätzungen durch objektive Ertragsmessungen im Rahmen der Besonderen Erntermittlung für Getreide und Kartoffeln oder bei Äpfeln durch zusätzliche Befragungen in Erzeugerbetrieben untermauert.

**Sonderfall Wein**

Die endgültige Höhe der Weinmosternte wird aus den nach EG-Recht vorgeschriebenen Traubenerntemeldungen der einzelnen Erzeuger erstellt. Zusammen mit den Rebflächen erfolgt diese Auswertung sekundärstatistisch aus der EG-Weinbaukartei.

**Verwendung der Ergebnisse**

Bereits die ersten Ernteprognosen finden bei den jeweiligen Marktpartnern großes Interesse, zumal sich daraus doch schon frühzeitig Vorstellungen über die Markt- und Preisentwicklung ergeben. Die zum Ende des Erntejahres vorliegenden endgültigen Ergebnisse finden dann beispielsweise Verwendung zur Erstellung von Ernte- und Versorgungsbilanzen auf nationaler und supranationaler Ebene. Viele der nachfolgenden Ergebnisse haben aufgrund noch nicht abschließend ausgewerteter Anbauerhebungen vorläufigen Charakter. Die endgültigen Ergebnisse weichen in der Regel jedoch nur geringfügig davon ab.

**Getreideerntemenge unter dem langjährigen Durchschnitt**

**Getreideanbau**

Die bayerischen Landwirte bewirtschafteten in diesem Jahr nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung eine

Getreidefläche (ohne Körnermais) von 1,071 Mill. ha (im Vorjahr 1,104 Mill. ha). Damit wurde der Anbau gegenüber dem Vorjahr um 3,0% verringert.

**Witterungsbedingungen**

Innerhalb des Getreideanbaus fand eine ausgeprägte Verlagerung von Winter- zu Sommergetreidearten statt. Gründe hierfür waren, dass im Herbst 2002 den bayerischen Landwirten erschwerte Aussaatbedingungen aufgrund der überwiegend nassen Witterung zu schaffen machten. Nach dem ab Januar recht strengen Winter mit langen Frostperioden mussten zu Beginn des Frühjahrs außerdem zahlreiche Felder wegen Auswinterungsschäden umgebrochen und neu bestellt werden. So verringerte sich die Wintergerstenfläche um 7,9% auf 279 600 ha, die von Roggen um 26,6% auf 31 100, von Triticale um 16,4% auf 69 200 ha und die von Winterweizen um 12,4% auf 402 300 ha. Andererseits nahm die Anbaufläche von Sommerweizen um 292,2% auf 32 200 ha zu, bei Sommergerste wurde sie um 26,8% auf 187 100 ha und bei Hafer um 11,7% auf 57 400 ha erhöht.

Nach einem bereits recht niederschlagsarmen Frühjahr setzte ab Mitte Mai die den gesamten Juni, Juli und August währende und mit ungewöhnlich hohen Temperaturen gepaarte extreme Trockenheit ein, die in Nordbayern noch stärker ausgeprägt war als im südbayerischen Raum. Dies führte allgemein zu einem sehr frühen Abreifen der Getreidebestände verbunden mit einer entsprechend eingeschränk-

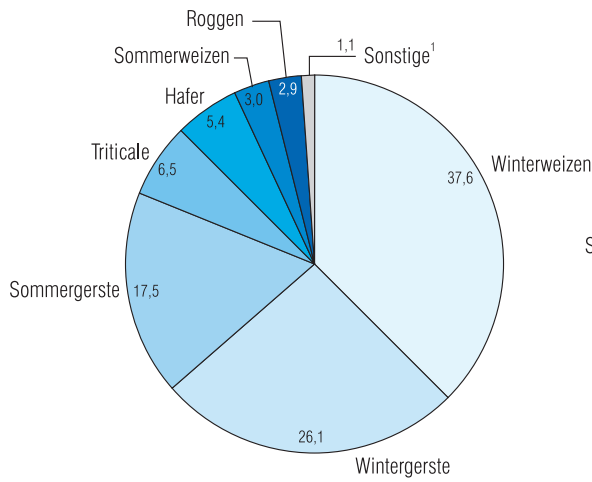
**Anbau und Ernte von Getreide in Bayern 2003**

Tab. 1

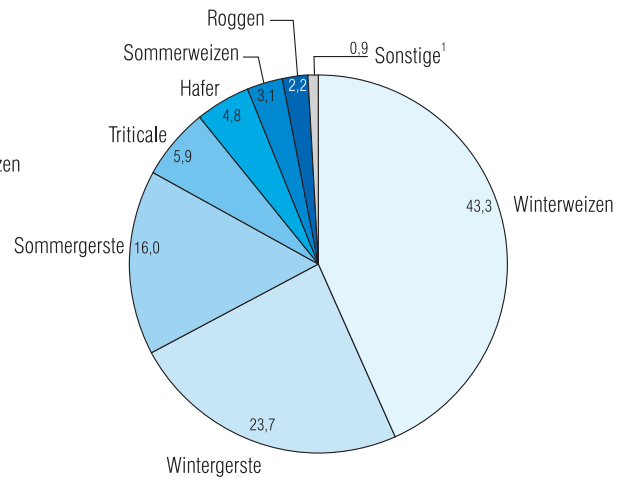
Getreideart	2003			2002			Durchschnitt 1997/2002			Veränderung 2003 ggü. 2002			Veränderung 2003 ggü. 1997/2002		
	Fläche	Ertrag je Hektar	Erntemenge	Fläche	Ertrag je Hektar	Erntemenge	Fläche	Ertrag je Hektar	Erntemenge	Fläche	Ertrag je Hektar	Erntemenge	Fläche	Ertrag je Hektar	Erntemenge
	ha	dt	t	ha	dt	t	ha	dt	t	ha	dt	t	ha	dt	t
Winterweizen .....	402 288	58,4	2 348 557	459 009	66,5	3 051 034	444 555	67,8	3 015 142	-12,4	-12,2	-23,0	-9,5	-13,9	-22,1
Sommerweizen .....	32 186	52,4	1 688 559	8 206	57,3	47 038	14 118	57,5	81 170	292,2	-8,6	258,3	128,0	-8,9	107,7
Hartweizen (Durum) .....	1 406	46,8	6 580	910	53,9	4 910	2 092	52,1	10 900	54,5	-13,2	34,0	-32,8	-10,2	-39,6
Weizen zusammen .....	435 880	57,9	2 523 696	468 126	66,3	3 102 981	460 764	67,4	3 107 211	-6,9	-12,7	-18,7	-5,4	-14,1	-18,8
Roggen .....	31 128	38,1	1 188 441	42 417	50,0	2 128 087	49 285	50,9	251 012	-26,6	-23,9	-44,2	-36,8	-25,3	-52,8
Wintermenggetreide .....	1 171	43,3	5 075	1 017	52,3	5 315	1 238	51,8	6 412	15,2	-17,1	-4,5	-5,4	-16,4	-20,9
<b>Brotgetreidearten</b>	<b>468 179</b>	<b>56,5</b>	<b>2 647 212</b>	<b>511 560</b>	<b>64,9</b>	<b>- 15</b>	<b>511 287</b>	<b>65,8</b>	<b>3 364 635</b>	<b>-8,5</b>	<b>-12,9</b>	<b>-20,3</b>	<b>-8,4</b>	<b>-14,1</b>	<b>-21,3</b>
Wintergerste .....	279 614	46,0	1 286 783	303 757	57,5	1 745 996	291 431	59,0	1 720 193	-7,9	-19,9	-26,3	-4,1	-22,0	-25,2
Sommergerste .....	187 076	46,4	867 099	147 490	43,2	636 565	166 087	45,1	749 300	26,8	7,4	36,2	12,6	2,7	15,7
Gerste zusammen .....	466 690	46,2	2 153 882	451 247	52,8	2 382 561	457 517	54,0	2 469 494	3,4	-12,6	-9,6	2,0	-14,5	-12,8
Hafer .....	57 400	45,5	260 939	51 393	42,2	217 035	59 760	47,0	280 578	11,7	7,6	20,2	-4,0	-3,2	-7,0
Sommernenggetreide .....	9 362	39,7	37 186	7 017	42,7	29 967	10 326	43,9	45 283	33,4	-7,0	24,1	-9,3	-9,4	-17,9
Triticale .....	69 228	46,1	319 419	82 849	52,2	432 720	82 306	58,3	480 254	-16,4	-11,7	-26,2	-15,9	-20,9	-33,5
<b>Futter- und Industriegetreidearten</b>	<b>602 680</b>	<b>46,0</b>	<b>2 771 425</b>	<b>592 505</b>	<b>51,7</b>	<b>3 062 282</b>	<b>609 910</b>	<b>53,7</b>	<b>3 275 609</b>	<b>1,7</b>	<b>-11,0</b>	<b>-9,5</b>	<b>-1,2</b>	<b>-14,4</b>	<b>-15,4</b>
<b>Getreide insgesamt (ohne Körnermais)</b>	<b>1 070 859</b>	<b>50,6</b>	<b>5 418 637</b>	<b>1 104 065</b>	<b>57,8</b>	<b>6 382 666</b>	<b>1 121 197</b>	<b>59,2</b>	<b>6 640 244</b>	<b>-3,0</b>	<b>-12,5</b>	<b>-15,1</b>	<b>-4,5</b>	<b>-14,6</b>	<b>-18,4</b>
Körnermais (einschließlich Corn-Cob-Mix) .....	125 526	77,6	974 085	105 875	95,5	1 011 109	98 026	89,8	880 152	18,6	-18,7	-3,7	28,1	-13,6	10,7
<b>Getreide insgesamt (mit Körnermais)</b>	<b>1 196 386</b>	<b>53,4</b>	<b>6 392 722</b>	<b>1 209 941</b>	<b>61,1</b>	<b>7 393 774</b>	<b>1 219 223</b>	<b>61,7</b>	<b>7 520 396</b>	<b>-1,1</b>	<b>-12,6</b>	<b>-13,5</b>	<b>-1,9</b>	<b>-13,4</b>	<b>-15,0</b>

### Getreideernte in Bayern 2003

**Anbauflächen - Anteile in Prozent**  
Insgesamt 1,071 Millionen Hektar

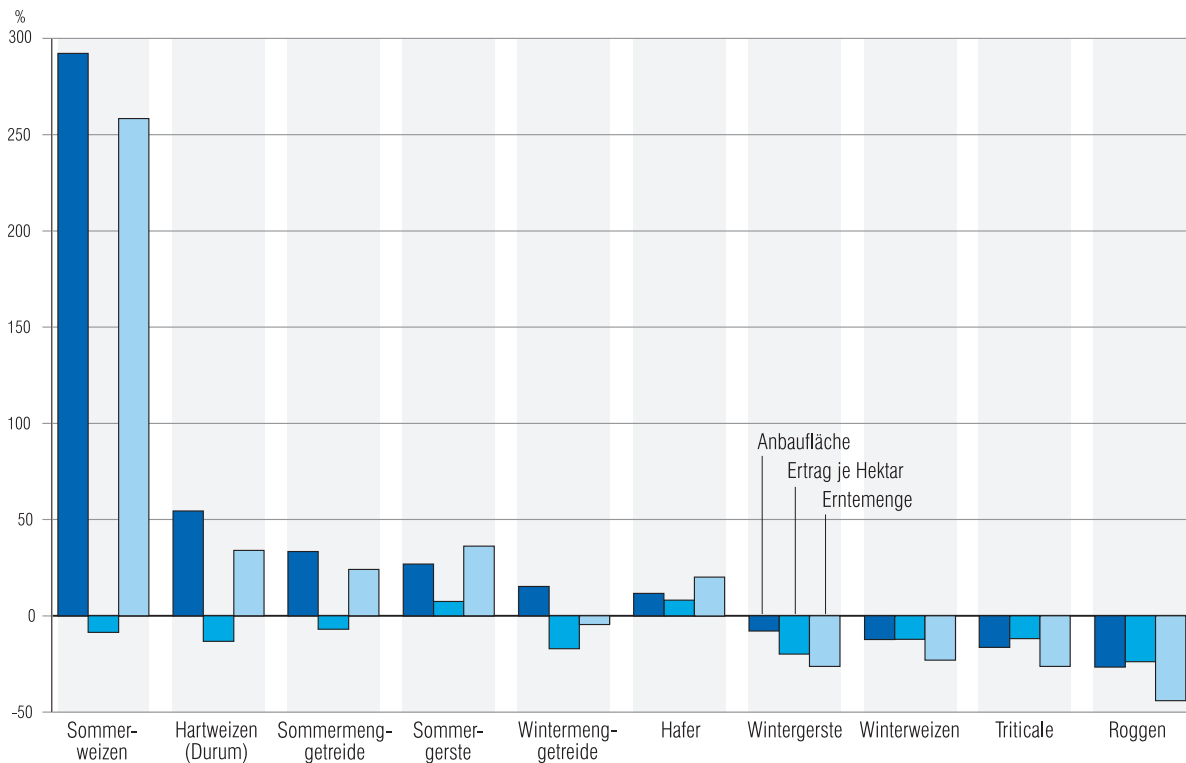


**Erntemengen - Anteile in Prozent**  
Insgesamt 5,419 Millionen Tonnen



<sup>1</sup> Sonstige: Sommermenggetreide, Hartweizen (Durum), Wintermenggetreide

### Veränderungsraten von Fläche, Ertrag und Erntemenge bei Getreide in Bayern 2003 gegenüber 2002





**Anbau und Ernte von sonstigen Feldfrüchten in Bayern 2003**

Tab. 2

Art der Feldfrucht	2003			2002			Durchschnitt 1997/2002			Veränderung 2003 ggü. 2002			Veränderung 2003 ggü. 1997/2002		
	Fläche	Ertrag je Hektar	Erntemenge	Fläche	Ertrag je Hektar	Erntemenge	Fläche	Ertrag je Hektar	Erntemenge	Fläche	Ertrag je Hektar	Erntemenge	Fläche	Ertrag je Hektar	Erntemenge
	ha	dt	t	ha	dt	t	ha	dt	t	ha	dt	t	ha	dt	t
Frühkartoffeln .....	1 678	206,2	34 596	1 755	272,0	47 728	1 730	267,5	46 289	-4,4	-24,2	-27,5	-3,0	-22,9	-25,3
Mittelfrühe und späte Kartoffeln .....	49 279	309,0	1 522 715	49 843	410,7	2 046 898	52 145	390,0	2 033 710	-1,1	-24,8	-25,6	-5,5	-20,8	-25,1
Zuckerrüben .....	71 712	545,3	3 910 465	74 076	711,8	5 272 750	75 549	649,8	4 909 172	-3,2	-23,4	-25,8	-5,1	-16,1	-20,3
Winterraps .....	161 542	23,8	384 470	166 349	29,7	493 391	142 896	32,2	460 265	-2,9	-19,8	-22,1	13,0	-26,1	-16,5
Sommerraps und Rübsen .....	2 451	18,5	4 534	939	24,8	2 328	3 023	24,5	7 412	161,0	-25,4	94,7	-18,9	-24,5	-38,8
Körner Sonnenblumen .....	4 788	22,4	10 725	4 313	27,7	11 946	7 754	27,6	21 367	11,0	-19,1	-10,2	-38,3	-18,7	-49,8
Hopfen .....	14 886	14,3	21 287	15 507	18,1	28 091	16 212	16,6	26 957	-4,0	-21,1	-24,2	-8,2	-14,0	-21,0
Futtererbsen .....	14 439	26,8	38 696	14 592	32,9	48 007	12 568	35,0	44 001	-1,0	-18,5	-19,4	14,9	-23,5	-12,1
Ackerbohnen .....	3 408	27,0	9 203	3 103	35,9	11 139	3 193	36,6	11 675	9,9	-24,8	-17,4	6,7	-26,3	-21,2
Silomais .....	285 421	441,5	12 601 342	285 073	526,3	15 003 401	298 099	502,8	14 989 821	0,1	-16,1	-16,0	-4,3	-12,2	-15,9

ten Körnerausbildung. Bereits gegen Ende der ersten Augustdekade war die Getreideernte in Bayern weitgehend abgeschlossen.

Getreideerträge und -mengen

Nach den Ertragsmessungen der Besonderen Erntemittlung wurden in Verbindung mit den Schätzungen der amtlichen Berichterstatter bei den wichtigsten Getreidearten Winterweizen und Wintergerste gegenüber den Vorjahreswerten deutlich niedrigere Durchschnittserträge erreicht. Der Anteil des Winterweizens an der Erntemenge betrug 43,3%, der der Gerste 39,7%.

Die niedrigeren Ernteerträge und die Anbauverschiebungen hin zu den insgesamt ertragsschwächeren Sommergetreidearten bewirkten in Verbindung mit den Flächeneinschränkungen, dass die Gesamterntemenge beim Getreide deutlich unter der des bereits unterdurchschnittlichen Vorjahres lag. Nach den noch vorläufigen Berechnungen ist für 2003 eine Erntemenge von 5,419 Mill. Tonnen ermittelt worden. Das sind 15,1% weniger als im Vorjahr und 18,4% weniger als im langjährigen Durchschnitt.

**Andere Feldfrüchte noch stärker von Ertragseinbußen betroffen**

Hackfrüchte

Die völlig unzureichenden Niederschläge während wichtiger Wachstumsphasen beeinträchtigten die Entwicklung der Hackfrüchte in diesem Jahr in besonderem Ausmaß. Nach den Vorschätzungen der Berichterstatter ist in Verbindung mit den Ertragsfeststellungen aus der Besonderen Erntemittlung heuer ein durchschnittlicher Hektarertrag von rund 309 dt/ha bei den mittelfrühen und späten Kartoffeln errechnet worden. Im Vorjahr lag der Ertrag bei 411 dt/ha. Das Ernteaufkommen liegt bei einer nur geringfügig um 1,1% verminderten Anbaufläche mit 1,52 Millionen Tonnen deshalb gut ein Viertel niedriger als im Vorjahr. Auch bei den Frühkartoffeln wurde mit 206 dt/ha ein niedrigerer Ertrag ermittelt als vor Jahresfrist (272 dt/ha). Die Gesamterntemenge wird sich hier voraussichtlich auf etwa 34 600 Tonnen belaufen. Ähnlich stellt sich die Ertrags-

situation bei den Hülsenfrüchten dar. Die Futtererbsen können mit voraussichtlich 26,8 dt/ha das Vorjahresniveau (32,9 dt/ha) bei weitem nicht erreichen. Ackerbohnen erzielten mit 27,0 dt/ha rund ein Viertel weniger gegenüber dem Ertrag des Vorjahres.

Hülsenfrüchte

Der Ertrag beim Winterraps, der anbaumäßig bedeutendsten Ölfucht, lag mit 23,8 dt/ha um 19,8% unter dem Ertragsniveau von 2002 (29,7 dt/ha). Nach der Flächenreduzierung um 2,9% liegt die diesjährige Gesamterntemenge mit rund 3,8 Millionen Dezi-tonnen fast um ein Viertel unter der von 2002. Beim weniger angebauten Sommerraps, den Winter- und Sommerrübsen wurden Ertragseinbußen von rund einem Viertel gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. Die in Bayern besonders bedeutende Sonderkultur Hopfen konnte bei geringerer Anbaufläche in diesem Jahr ertragsmäßig ebenfalls nicht überzeugen. Nach der Erntevorschätzung vom September liegt die Flächenleistung beim Hopfen mit vorläufig 14,5 dt/ha unter dem Niveau der Jahre 2002 und 2001 mit Abwaageergebnissen von 18,1 bzw. 17,2 dt/ha.

Raps, Hopfen

**Freilandgemüseanbau erreicht neuen Höchststand**

Wenn auch der Flächenanteil des Freilandgemüses am gesamten Ackerland weit unter 1% liegt, so kommt seinem Anbau doch eine besondere Bedeutung zu. Einerseits werden die Flächen durch Mehrfachnutzung während des Jahres sehr intensiv mit hohen Flächenerträgen bewirtschaftet und andererseits spielt das Gemüse eine sehr wichtige ernährungsphysiologische Rolle.

Während der Aufwärtstrend bei den Anbauflächen mit einer Steigerung um 3,3% auf 12 908 ha gegenüber 2002 weiterhin anhielt, litten auch beim Gemüse die Erträge vielfach unter den sommerlichen Witterungsbedingungen. Durch Beregnung von Flächen konnten hier allerdings auch teilweise gute Erträge erzielt werden. Allgemein hatten die Frühgemüsearten gegenüber den späten Arten in diesem Jahr einen deutlichen Vorteil. Spargel, der bereits sehr

## Erträge wichtiger Gemüsearten in Bayern 2003

Tab. 3

Gemüseart	Ertrag			Veränderung 2003 gegenüber	
	2003	2002	1997/2002	2002	1997/2002
	dt/ha			%	
Frühkohlrabi .....	264,5	250,0	218,7	5,8	21,0
Spätkohlrabi .....	250,7	305,9	242,7	-18,1	3,3
Kohlrabi zusammen	256,7	281,7	231,8	-8,9	10,7
Frühjahrskopfsalat .....	262,7	244,3	197,8	7,5	32,8
Sommer- und Herbstkopfsalat .....	235,4	264,0	190,6	-10,8	23,5
Kopfsalat zusammen	247,3	255,7	193,7	-3,3	27,7
Rhabarber .....	226,1	230,9	204,7	-2,1	10,5
Frühjahresspinat .....	106,4	100,8	89,1	5,6	19,4
Herbstspinat .....	110,3	136,4	125,9	-19,1	-12,4
Spinat zusammen	108,9	124,7	110,9	-12,6	-1,8
Frühweißkohl .....	427,4	321,1	303,5	33,1	40,8
Spätweißkohl .....	539,6	679,2	577,8	-20,6	-6,6
Weißkohl zusammen	528,4	632,8	547,3	-16,5	-3,5
Frührotkohl .....	283,5	260,9	260,8	8,7	8,7
Spätrotkohl .....	393,2	488,1	454,3	-19,4	-13,4
Rotkohl zusammen	388,5	471,6	442,5	-17,6	-12,2
Frühwirsing .....	236,2	219,7	214,1	7,5	10,3
Spätwirsing (einschl. Winterwirsing) .....	266,8	336,3	268,0	-20,7	-0,4
Wirsing zusammen	260,6	312,5	255,7	-16,6	1,9
Frühblumenkohl .....	239,9	244,8	235,8	-2,0	1,7
Mittelfrüher und Spätblumenkohl .....	259,3	303,6	262,1	-14,6	-1,1
Blumenkohl zusammen	251,0	284,5	253,3	-11,8	-0,9
Frühe Möhren und frühe Karotten .....	245,8	236,5	239,5	3,9	2,6
Späte Möhren und späte Karotten .....	367,6	419,3	354,5	-12,3	3,7
Möhren und Karotten zusammen	348,4	392,8	333,2	-11,3	4,6
Spargel .....	50,1	41,2	43,3	21,6	15,6
Erdbeeren .....	101,3	99,9	103,6	1,4	-2,2
Buschbohnen .....	98,2	124,6	109,6	-21,2	-10,4
Einlegegurken .....	729,6	823,5	619,3	-11,4	17,8
Schälgurken .....	283,7	317,6	310,9	-10,7	-8,8
Gurken zusammen	704,0	797,6	598,0	-11,7	17,7
Speisezwiebeln .....	276,8	459,1	387,4	-39,7	-28,6
Eissalat .....	287,8	299,8	213,9	-4,0	34,5
Broccoli .....	191,1	183,8	.	4,0	.
Meerrettich .....	98,9	99,6	92,6	-0,7	6,7

## Apfel- und Birnenernte in Bayern 2003

Tab. 4

Obstart	Ertrag- fähige Bäume <sup>1</sup>	Fläche in Hektar <sup>1</sup>	Ertrag je Baum in kg	Flächen- ertrag in dt/ha	Ernte- menge in dt
<b>Vorschätzung 2003</b>					
Äpfel <sup>2</sup> .....	X	1 197	X	255,8	306 221
Birnen .....	359 610	X	22,4	X	80 533
<b>2002</b>					
Äpfel <sup>2</sup> .....	X	1 197	X	221,4	265 078
Birnen .....	359 610	X	18,0	X	64 569
<b>Durchschnitt 1997/2002</b>					
Äpfel <sup>2</sup> .....	X	1 353	X	222,6	301 139
Birnen .....	327 817	X	18,3	X	60 101

1 Für 2003 und 2002 Ergebnis der Obstanbauerhebung 2002.

2 Wegen der hohen Zahl von Dichtpflanzungen im Bereich Äpfel im Marktobstbau werden bundeseinheitlich ab 1994 nur noch Flächenerträge (dt/ha) nachgewiesen.

früh im Jahr geerntet wird, konnte sogar mit einem neuen Rekordertrag von erstmals über 50 dt/ha aufwarten.

## Apfel- und Birnenernte

Nach den Schätzungen der Obstberichterstätter liegen die Erträge im Marktobstbau, die dank konsequent durchgeführter Pflegemaßnahmen im allgemeinen geringere Schwankungen aufweisen, sowohl bei den Äpfeln als auch bei den Birnen über Vorjahreshöhe und über dem langjährigen Durchschnitt. Durch die im Marktobstbau vorherrschende gezielte Beregnung der Anlagen konnte dieses Jahr in diesem Sektor gegen den allgemeinen Trend eine positive Ertragsbilanz gezogen werden. Die trocken-heiße Witterung führte allgemein auch zu guten Obstqualitäten.

\* Diese Positionen werden  
von allen Statistischen Landesämtern  
im Zahlenspiegel veröffentlicht

### Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002			2003				
		Monatsdurchschn.	Monatsdurchschn.	Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>											
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 2: zum 31.12.; sonst: Monatsende) .....	1 000	12 330	12 387	12 365	12 370	12 377	12 397	12 402	12 401	12 404	
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
* Eheschließungen <sup>1</sup> .....	Anzahl	5 019	5 057	5 855	7 259	5 812	6 134	6 031	7 090	5 814	
* je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	4,9	4,9	5,6	6,9	5,7	6,0	5,7	6,7	5,7	
* Lebendgeborene <sup>2</sup> .....	Anzahl	9 664	9 485	10 579	9 613	9 680	9 402	10 859	9 468	10 146	
je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	9,4	9,2	10,1	9,2	9,5	9,2	10,3	9,0	10,0	
* Gestorbene <sup>3</sup> .....	Anzahl	9 827	9 980	9 930	9 167	9 282	9 536	9 728	9 742	9 793	
je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	9,6	9,7	9,5	8,7	9,1	9,3	9,2	9,2	9,6	
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene .....	Anzahl	40	38	35	44	31	34	33	30	44	
je 1 000 Lebendgeborene .....	Anzahl	4,2	4,0	3,3	4,6	3,2	3,6	3,0	3,2	4,3	
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene .....	Anzahl	19	18	15	15	22	22	20	11	20	
je 1 000 Lebendgeborene .....	Anzahl	2,0	1,9	1,4	1,6	2,3	2,3	1,8	1,2	2,0	
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 164	- 495	649	448	398	- 134	1 131	- 274	353	
je 1 000 Einwohner .....	Anzahl	- 0,2	- 0,5	0,6	0,4	0,4	- 0,1	1,1	- 0,3	0,3	
Totgeborene <sup>2</sup> .....	Anzahl	34	33	31	25	41	36	42	37	28	
<b>Wanderungen</b>											
* Zuzüge über die Landesgrenze .....	Anzahl	25 963	23 620	29 823	25 658	28 558	19 950	19 973	18 037	22 051	
darunter aus dem Ausland .....	Anzahl	12 720	11 800	15 357	11 892	13 717	8 159	9 449	7 641	9 414	
* Fortzüge über die Landesgrenze .....	Anzahl	17 511	18 322	20 786	21 698	22 190	13 705	16 703	18 355	19 502	
darunter in das Ausland .....	Anzahl	9 411	9 950	11 804	10 935	11 903	6 491	8 017	8 311	8 869	
Zuzüge aus den anderen Bundesländern .....	Anzahl	13 243	11 821	14 466	13 766	14 841	7 791	10 524	10 396	12 637	
Fortzüge in die anderen Bundesländer .....	Anzahl	8 100	8 372	8 982	10 763	10 287	7 214	8 686	10 044	10 633	
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-) .....	Anzahl	8 452	5 298	9 037	3 960	6 368	2 245	3 270	- 318	2 004	
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>4</sup> .....	Anzahl	39 811	40 376	39 961	56 465	47 476	34 724	38 030	42 795	46 554	
					2002			2003			
					Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
<b>Arbeitsmarkt</b>											
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>5,6</sup> .....	1 000	4 429,8	4 406,6	.	.	4 357,4	...	.	.	...	
und zwar .....	1 000	1 963,6	1 972,6	.	.	1 962,4	...	.	.	...	
* Frauen .....	1 000	368,9	361,0	.	.	349,9	...	.	.	...	
* Ausländer .....	1 000	649,8	678,9	.	.	684,1	...	.	.	...	
* Teilzeitbeschäftigte .....	1 000	563,1	584,5	.	.	587,1	...	.	.	...	
darunter Frauen .....	1 000	563,1	584,5	.	.	587,1	...	.	.	...	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten											
davon .....	1 000	32,3	32,1	.	.	27,2	...	.	.	...	
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	1 000	1 751,5	1 702,5	.	.	1 669,4	...	.	.	...	
* Produzierendes Gewerbe .....	1 000	13,1	12,5	.	.	11,2	...	.	.	...	
davon .....	1 000	1 399,8	1 372,0	.	.	1 357,2	...	.	.	...	
Bergbau .....	1 000	36,6	34,8	.	.	34,8	...	.	.	...	
Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	302,0	283,2	.	.	266,2	...	.	.	...	
Energie- und Wasserversorgung .....	1 000	1 028,0	1 021,0	.	.	1 006,2	...	.	.	...	
* Baugewerbe .....	1 000	680,8	673,5	.	.	667,6	...	.	.	...	
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	1 000	139,4	140,6	.	.	134,5	...	.	.	...	
davon .....	1 000	207,8	206,9	.	.	204,1	...	.	.	...	
Handel .....	1 000	650,0	655,8	.	.	652,6	...	.	.	...	
Gastgewerbe .....	1 000	191,2	192,3	.	.	192,1	...	.	.	...	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	1 000	458,8	463,5	.	.	460,5	...	.	.	...	
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleistungen .....	1 000	967,2	994,8	.	.	1 001,4	...	.	.	...	
davon .....	1 000	223,6	228,3	.	.	228,2	...	.	.	...	
Kredit- und Versicherungsgewerbe .....	1 000	743,6	766,5	.	.	773,2	...	.	.	...	
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern. Öffentliche und private Dienstleister .....	1 000	332,4	386,5	375,9	393,9	429,8	419,2	415,1	424,9	453,4	
davon .....	1 000	156,0	174,4	179,3	185,3	190,6	199,0	197,3	199,6	201,0	
* Arbeitslose .....	%	6,0	6,9	6,7	7,0	7,6	7,4	7,3	7,5	8,0	
* darunter Frauen .....	%	6,0	6,5	6,7	6,9	7,1	7,3	7,2	7,3	7,4	
* Arbeitslosenquote insgesamt <sup>7</sup> .....	%	6,0	7,2	6,6	7,1	8,1	7,4	7,3	7,6	8,5	
* Frauen .....	%	11,7	14,3	14,0	14,8	15,9	15,1	15,4	15,8	16,6	
* Männer .....	%	5,1	6,2	5,9	6,1	6,7	7,1	6,5	6,4	6,8	
* Ausländer .....	1 000	16,1	32,9	29,3	29,7	23,9	20,2	22,9	21,0	18,4	
darunter Männer .....	1 000	11,6	22,6	19,6	20,2	17,4	14,1	15,9	...	...	
* Gemeldete Stellen .....	1 000	91,6	75,5	61,2	55,7	50,8	50,0	46,0	41,5	39,0	

1 Nach dem Ereignisort.  
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.  
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;  
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.  
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit; an Stelle von Monatsdurchschnitten errechnete Jahresdurchschnitte.  
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.  
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002			2003			
		Monatsdurchschn.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtungen <sup>1</sup></b>										
Rinder (ohne Kälber) .....	1 000	96,2	93,3	105,4	94,6	90,3	96,4	96,2	92,4	...
Kälber .....	1 000	4,9	4,2	4,3	3,8	5,8	3,8	4,1	3,4	...
Schweine .....	1 000	475,1	460,1	485,0	467,0	486,8	463,0	444,6	423,9	...
darunter Hausschlachtungen .....	1 000	15,1	13,8	12,2	22,1	20,1	7,6	11,7	18,5	...
Schafe .....	1 000	12,0	10,2	10,6	10,4	11,5	9,4	11,1	9,8	...
Durchschnittliches Schlachtgewicht <sup>2</sup>										
Rinder (ohne Kälber) .....	kg	345,1	341,2	335,9	337,0	343,0	339,2	339,0	341,7	...
Kälber .....	kg	100,0	96,7	97,0	93,2	96,2	102,5	103,8	103,7	...
Schweine .....	kg	92,7	93,3	93,6	94,7	93,4	92,4	94,4	95,2	...
Schafe .....	kg	19,3	19,3	19,1	19,6	19,1	19,3	11,1	20,1	...
Gesamtschlachtgewicht <sup>3</sup>										
Gewerblich. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) .....	1 000 t	78,0	75,6	81,5	76,7	77,2	76,1	75,2	72,5	...
darunter Rinder (ohne Kälber) .....	1 000 t	33,2	32,0	35,4	31,9	30,9	32,7	32,6	31,6	...
Kälber .....	1 000 t	0,5	0,4	0,4	0,4	0,6	0,4	0,4	0,3	...
Schweine .....	1 000 t	44,1	42,9	45,4	44,2	45,4	42,8	42,0	40,4	...
Schafe .....	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	...
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) .....	1 000 t	75,7	73,5	79,3	73,5	74,4	74,8	73,3	69,8	...
* darunter Rinder (ohne Kälber) .....	1 000 t	32,4	31,3	34,5	30,9	30,2	32,1	31,8	30,7	...
* Kälber .....	1 000 t	0,4	0,4	0,4	0,3	0,5	0,4	0,4	0,3	...
* Schweine .....	1 000 t	42,7	41,7	44,3	42,1	43,6	42,1	40,9	38,6	...
* Schafe .....	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	...
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>4</sup> für Legehennenküken .....	1 000	94,3	90,9	102,2	96,6	118,5	40,8	79,3	112,3	...
Masthühnerküken .....	1 000	5 180,6	5 150,6	4 847,7	4 932,1	5 226,8	5 249,5	5 210,9	4 490,5	...
* Konsumeier <sup>5</sup> .....	1 000	75 304	73 164	72 430	70 096	74 898	65 958	71 882	...	...
* Geflügelfleisch <sup>6</sup> .....	1 000 kg	5 873,1	6 722,6	8 255,6	7 167,7	7 221,8	7 793,3	8 186,7	6 886,0	...
<b>Milcherzeugung und Milchverwendung</b>										
Kuhmilcherzeugung .....	1 000 t	635,2	627,4	609,4	577,5	613,9	625,6	629,3	...	...
darunter Milchanlieferung an Molkereien <sup>7</sup> .....	%	92,2	92,0	92,7	92,7	92,7	93,4	93,4	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag .....	kg	14,9	14,9	14,0	13,7	14,1	15,1	14,7	...	...
Trinkmilchabsatz der Molkereien <sup>8</sup> .....	1 000 t	62,8	68,6	75,0	68,8	71,3	76,9	78,8	...	...
darunter Vollmilch .....	1 000 t	34,5	36,1	38,5	36,3	37,9	...	...	...	...
Buttererzeugung der Molkereien <sup>8</sup> .....	1 000 t	5,7	5,5	5,4	5,3	6,0	4,7	5,4	...	...
Käseerzeugung der Molkereien <sup>8,9</sup> .....	1 000 t	36,6	35,8	37,7	34,4	34,1	37,3	38,0	...	...
Quarkerzeugung der Molkereien <sup>8,10</sup> .....	1 000 t	22,9	23,3	25,3	21,6	20,2	24,3	25,3	...	...
<b>Getreideanlieferungen <sup>8,11</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	13,0	12,3	12,7	11,3	6,7	5,5	6,8	7,1	...
Weizen .....	1 000 t	147,4	170,1	140,0	149,7	165,3	107,5	100,3	140,1	...
Gerste .....	1 000 t	74,3	72,6	30,6	41,9	33,8	72,9	22,8	27,8	...
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	2,7	2,9	1,0	1,1	1,0	2,8	1,0	1,2	...
<b>Vermahlung von Getreide <sup>8,11</sup></b>										
Getreide insgesamt .....	1 000 t	81,6	83,1	93,8	87,9	83,0	87,9	93,6	79,8	...
darunter Roggen und -gemenge .....	1 000 t	12,3	12,2	13,6	12,1	12,5	12,7	13,2	11,1	...
Weizen und -gemenge .....	1 000 t	69,4	70,9	80,2	75,8	70,5	75,2	80,4	68,7	...
<b>Vorräte bei den Erzeugern <sup>12</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	..	..	..	..	55,4	..	..	..	...
Weizen .....	1 000 t	..	..	..	..	1 325,0	..	..	..	...
Gerste .....	1 000 t	..	..	..	..	1 074,6	..	..	..	...
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	..	..	..	..	142,0	..	..	..	...
Kartoffeln .....	1 000 t	..	..	..	..	605,3	..	..	..	...
<b>Vorräte in zweiter Hand <sup>8,11</sup></b>										
Roggen und Wintermenggetreide .....	1 000 t	58,0	46,3	57,7	53,8	45,9	35,2	35,3	33,2	...
Weizen .....	1 000 t	451,5	421,5	497,4	465,9	485,1	445,8	427,4	460,2	...
Gerste .....	1 000 t	376,6	397,5	487,9	454,1	408,9	467,1	421,5	391,3	...
Hafer und Sommermenggetreide .....	1 000 t	12,1	13,8	20,5	18,2	16,8	24,4	21,3	18,2	...
Mais .....	1 000 t	123,7	113,9	215,5	249,5	226,8	199,4	233,1	217,7	...
<b>Gewerbliche Betriebe <sup>13</sup></b>										
* Betriebseröffnungen .....	1 000	8,7	8,7	8,9	8,7	7,8	10,2	10,8	...	...
* Betriebsschließungen .....	1 000	6,8	6,8	6,7	6,8	8,4	6,9	7,6	...	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfrahmens.

5 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

6 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

7 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

10 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

11 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten "Monatsdurchschnitte" sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

12 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002			2003				
		Monatsdurchschn.			Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>											
<b>Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1</sup></b>											
* Betriebe <sup>2</sup> .....	Anzahl	8 013	7 915	7 901	7 880	7 874	7 931	7 899	7 878	...	
* Beschäftigte .....	1 000	1 219	1 186	1 185	1 182	1 175	1 187	1 181	1 175	...	
* darunter Arbeiter .....	1 000	744	710	706	704	698	703	699	696	...	
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>3</sup> .....	1 000	x	x	x	x	x	152 229	158 212	151 408	...	
* Bruttolohnsumme .....	Mill. €	1 766	1 725	1 718	2 223	1 698	1 681	1 713	2 197	...	
* Bruttogehaltssumme .....	Mill. €	1 955	1 979	1 857	2 481	2 051	1 910	1 877	2 494	...	
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) .....	Mill. €	21 099	21 314	22 470	22 550	20 336	23 738	23 061	23 011	...	
davon											
* Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	Mill. €	x	x	x	x	x	6 745	6 283	6 155	...	
* Investitionsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	Mill. €	x	x	x	x	x	11 276	11 054	11 492	...	
* Gebrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	Mill. €	x	x	x	x	x	1 086	1 125	1 093	...	
* Verbrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	Mill. €	x	x	x	x	x	3 934	3 898	3 580	...	
* Energie <sup>4</sup> .....	Mill. €	x	x	x	x	x	696	701	691	...	
* darunter Auslandsatz .....	Mill. €	8 762	9 345	9 696	10 107	9 098	10 413	9 928	10 151	...	
<b>Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (1995 = 100)<sup>1</sup></b>											
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	%	138,6	137,1	149,2	147,9	121,9	150,3	152,8	149,3	...	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	%	103,5	98,7	128,4	113,4	81,3	141,3	148,3	135,7	...	
Verarbeitendes Gewerbe .....	%	138,9	137,4	149,3	148,2	122,2	150,3	152,8	149,3	...	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	x	x	x	x	x	134,2	141,6	132,5	...	
Investitionsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	x	x	x	x	x	182,2	181,3	182,1	...	
Gebrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	x	x	x	x	x	139,9	144,9	138,5	...	
Verbrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	x	x	x	x	x	121,2	122,7	119,5	...	
Energie <sup>4</sup> .....	%	x	x	x	x	x	142,7	140,6	143,2	...	
<b>Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (1995 = 100)<sup>1</sup></b>											
Verarbeitendes Gewerbe <sup>5</sup> insgesamt .....	%	136,5	140,4	146,3	143,4	128,2	161,7	151,2	146,7	...	
Inland .....	%	118,0	116,2	121,9	118,3	104,5	129,4	125,1	124,0	...	
Ausland .....	%	164,4	177,0	183,1	181,5	164,0	210,6	190,8	181,0	...	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	x	x	x	x	x	158,4	138,4	138,2	...	
Investitionsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	x	x	x	x	x	176,3	170,8	164,6	...	
Gebrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	x	x	x	x	x	123,3	124,2	117,1	...	
Verbrauchsgüterproduzenten <sup>4</sup> .....	%	x	x	x	x	x	113,9	102,9	92,3	...	
<b>Bierabsatz</b>											
Bierabsatz insgesamt .....	1 000 hl	1 846	1 873	1 816	1 548	...	1 932	1 772	1 514	...	
dav. Bier der Steuerklassen bis 10 .....	1 000 hl	88	98	79	70	...	84	71	61	...	
11 bis 13 .....	1 000 hl	1 738	1 757	1 723	1 460	...	1 837	1 685	1 435	...	
14 oder darüber .....	1 000 hl	20	18	14	18	...	11	16	18	...	

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.  
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002			2003			
		Monatsdurchschn.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
<b>Baugewerbe <sup>1</sup></b>										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>2</sup>										
* Beschäftigte insgesamt <sup>3</sup>	Anzahl	163 572	151 542	156 700	155 259	150 155	144 930	147 512	146 356	...
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	84 606	78 090	82 151	81 209	77 540	75 619	77 076	76 301	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	26 104	24 008	25 792	25 457	24 158	23 200	23 455	23 087	...
gewerblich Auszubildende	Anzahl	8 818	7 797	7 742	7 660	7 576	7 168	7 190	7 181	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	15 708	14 298	17 766	15 682	10 417	16 933	17 310	15 446	...
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	6 783	6 211	7 646	6 746	4 407	7 654	7 805	6 870	...
* gewerbliche und industrielle Bauten <sup>4</sup>	1 000	4 447	4 052	4 861	4 447	3 048	4 386	4 604	4 282	...
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	4 479	4 035	5 259	4 489	2 962	4 893	4 901	4 294	...
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	261,5	244,4	276,6	290,9	241,9	254,8	261,5	265,9	...
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	94,7	89,4	84,8	105,9	89,0	82,0	81,5	98,8	...
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 429,5	1 344,6	1 604,5	1 593,5	1 626,3	1 496,1	1 589,2	1 660,3	...
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	482,2	478,1	559,6	568,4	647,0	522,7	628,5	635,0	...
* gewerblicher Bau	Mill. €	521,1	477,3	557,8	545,3	508,5	504,2	495,5	588,6	...
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. €	426,2	389,2	487,1	479,8	470,7	469,1	465,2	436,8	...
Messzahlen (1995 = 100)										
* Index des Auftragsingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	102,5	90,7	74,1	62,4	71,4	82,2	80,9	67,7	...
dav. Hochbau	%	100,5	85,3	69,3	60,6	72,4	70,3	76,3	68,3	...
* darunter Wohnungsbau	%	89,1	79,4	80,3	73,7	84,3	79,4	78,7	77,0	...
Tiefbau	%	106,2	101,0	83,2	65,9	69,3	105,0	89,6	66,5	...
darunter Straßenbau	%	105,5	102,7	89,8	65,7	62,5	103,7	114,6	70,7	...
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe <sup>5, 6</sup>										
* Beschäftigte	Anzahl	53 095	51 246	.	.	50 435	48 990	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 248	5 023	.	.	15 287	15 059	.	.	...
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	80,9	78,0	.	.	250,8	223,3	.	.	...
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	34,7	35,5	.	.	114,0	101,1	.	.	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	433,6	390,3	.	.	1 531,7	1 210,3	.	.	...
<b>Energieversorgung</b>										
* Betriebe	Anzahl	212	229	228	228	228	221	221	221	...
* Beschäftigte	Anzahl	30 467	30 250	30 568	30 550	30 470	30 616	30 106	30 083	...
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>7</sup>	1000 Std.	1 746	3 857	4 134	3 982	3 597	3 460	3 705	3 511	...
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	107	101	96	151	99	93	95	160	...
Stromerzeugung (brutto) insgesamt <sup>8</sup>	Mill. kWh	...	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter der öffentlichen Kraftwerke	Mill. kWh	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Erdgasgewinnung <sup>9</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	0,3	0,8	0,5	0,5	0,5	0,1	...	...	...
Erdgasbezug <sup>9</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	857,7	866,4	968,8	1 059,4	1 262,2	562,5	...	...	...
Gasverbrauch <sup>9</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	871,9	855,3	933,8	1 055,5	1 327,6	559,8	...	...	...
<b>Handwerk (Messzahlen) <sup>10</sup></b>										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.1998 = 100)	%	.	.	.	.	86,5	85,9	.	.	...
* Umsatz <sup>11</sup> (VjD 1998 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	.	115,0	106,2	.	.	...
<b>Bautätigkeit und Wohnungswesen</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude <sup>12</sup> (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 468	2 502	2 442	...	...	2 391	2 596	...	...
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 266	2 322	2 258	...	...	2 153	2 382	...	...
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	2 882	2 831	2 675	...	...	2 880	3 010	...	...
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	676	674	642	...	...	690	707	...	...
* Wohnfläche <sup>13</sup>	1 000 m <sup>2</sup>	459	453	436	...	...	468	494	...	...
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	756	693	698	...	...	714	741	...	...
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	4 179	3 750	5 251	...	...	4 269	2 992	...	...
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	555	513	873	...	...	397	323	...	...
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	675	578	758	...	...	564	468	...	...
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 681	4 439	4 340	...	...	4 862	4 956	...	...
* Wohnräume <sup>14</sup> insgesamt	Anzahl	24 658	23 933	22 999	...	...	24 761	26 023	...	...

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe ab 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

8 Öffentliche Kraftwerke sowie Eigenanlagen der Industrie und der Bundesbahn.

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m<sup>3</sup>.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein

Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002 <sup>1</sup>			2003 <sup>1</sup>			
		Monatsdurchschn.	August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober	
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Außenhandel</b>										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) <sup>2</sup> .....	Mill. €	7 480,5	6 811,6	6 438,9	7 012,2	7 319,1	7 188,3	6 467,2	7 300,0	7 737,0
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft .....	Mill. €	392,1	358,9	317,1	376,8	397,8	384,7	386,2	360,1	378,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft .....	Mill. €	7 088,3	6 452,7	6 121,8	6 635,4	6 921,3	6 318,0	5 658,0	6 478,3	6 873,3
* davon Rohstoffe .....	Mill. €	638,7	521,1	602,1	558,7	511,4	470,5	538,8	641,9	676,0
* Halbwaren .....	Mill. €	289,0	216,6	191,5	210,1	240,3	237,2	212,4	211,2	228,0
* Fertigwaren .....	Mill. €	6 160,7	5 715,0	5 328,2	5 866,6	6 169,5	5 610,4	4 906,8	5 625,3	5 969,3
* davon Vorerzeugnisse .....	Mill. €	561,3	503,3	497,0	470,3	525,3	541,8	451,2	545,8	579,4
* Enderzeugnisse .....	Mill. €	5 599,4	5 211,7	4 831,2	5 396,3	5 644,3	5 068,6	4 455,6	5 079,5	5 389,8
darunter <sup>3</sup> aus										
* Europa .....	Mill. €	5 047,9	4 668,1	4 374,4	4 826,0	5 033,7	5 391,2	4 554,7	5 182,8	5 433,5
* darunter aus EU-Ländern insgesamt .....	Mill. €	3 256,1	2 948,2	2 603,2	3 088,7	3 201,6	3 538,0	3 015,0	3 338,3	3 457,7
davon aus Belgien .....	Mill. €	176,9	149,3	142,0	146,7	160,2	242,2	157,8	193,3	205,5
Dänemark .....	Mill. €	60,7	45,0	49,0	44,2	47,1	40,9	50,5	58,1	56,1
Finnland .....	Mill. €	41,3	35,6	28,8	29,4	35,6	43,0	22,8	60,3	63,0
Frankreich .....	Mill. €	456,3	441,4	379,3	517,1	509,4	472,0	468,6	487,7	523,4
Griechenland .....	Mill. €	28,9	24,0	24,1	16,9	23,8	32,7	22,8	31,5	24,7
Irland .....	Mill. €	95,8	95,8	56,7	84,5	100,6	103,0	90,0	92,9	94,3
Italien .....	Mill. €	675,0	612,1	536,7	661,8	614,1	746,7	583,8	688,6	653,3
Luxemburg .....	Mill. €	8,9	10,4	8,4	11,4	11,9	17,8	12,2	13,2	15,1
Niederlande .....	Mill. €	308,4	237,5	198,3	268,0	238,8	297,9	321,6	339,2	349,2
Österreich .....	Mill. €	702,3	641,9	558,8	650,4	759,1	794,6	720,9	730,6	747,8
Portugal .....	Mill. €	86,0	91,6	63,0	93,9	114,7	133,0	90,1	100,0	129,5
Schweden .....	Mill. €	75,3	71,5	59,9	75,1	100,4	89,7	80,9	81,1	71,7
Spanien .....	Mill. €	107,1	114,3	84,0	112,6	131,5	158,3	99,0	120,8	130,7
Vereinigtes Königreich .....	Mill. €	433,2	377,8	414,1	376,7	354,3	366,3	294,1	341,1	393,6
* Afrika .....	Mill. €	254,3	206,4	131,2	223,1	246,7	165,3	192,7	202,0	259,6
* Amerika .....	Mill. €	904,5	754,9	709,1	773,6	749,0	648,9	693,4	814,1	769,7
darunter aus den USA .....	Mill. €	805,0	671,9	646,6	688,0	667,6	569,3	640,5	740,5	679,5
* Asien .....	Mill. €	1 263,8	1 174,0	1 214,6	1 184,1	1 281,7	976,3	1 017,5	1 093,8	1 268,5
darunter aus Japan .....	Mill. €	325,5	266,0	295,7	266,3	283,6	187,2	184,3	196,8	261,8
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	Mill. €	9,0	7,1	7,7	5,0	7,6	6,3	6,3	4,8	5,2
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) <sup>2</sup> .....	Mill. €	8 191,7	8 163,5	7 922,2	8 378,3	9 267,1	9 289,2	7 791,7	9 317,8	9 701,1
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft .....	Mill. €	410,9	371,9	376,2	362,4	398,4	411,8	408,8	425,6	361,5
* Güter der gewerblichen Wirtschaft .....	Mill. €	7 780,8	7 791,6	7 546,0	8 015,8	8 868,7	8 494,7	7 078,0	8 510,1	8 947,3
* davon Rohstoffe .....	Mill. €	57,6	54,8	56,7	48,1	67,4	56,0	38,3	49,0	65,1
* Halbwaren .....	Mill. €	283,8	225,4	205,9	225,4	249,2	279,5	244,6	264,1	270,9
* Fertigwaren .....	Mill. €	7 439,4	7 511,5	7 283,3	7 742,3	8 552,1	8 159,3	6 795,1	8 197,0	8 611,3
* davon Vorerzeugnisse .....	Mill. €	635,3	611,5	583,1	610,6	703,8	649,8	577,1	625,4	639,4
* Enderzeugnisse .....	Mill. €	6 804,1	6 900,0	6 700,3	7 131,7	7 848,3	7 509,5	6 218,0	7 571,6	7 972,0
darunter <sup>3</sup> nach										
* Europa .....	Mill. €	5 608,3	5 405,0	5 462,6	5 613,0	6 139,5	6 494,5	5 244,4	6 394,2	6 512,3
* darunter in EU-Länder insgesamt .....	Mill. €	4 177,7	3 931,9	4 057,0	4 053,6	4 408,8	4 750,2	3 784,4	4 741,5	4 869,7
davon nach Belgien .....	Mill. €	266,8	238,5	243,7	254,5	280,8	292,5	225,5	308,7	310,5
Dänemark .....	Mill. €	89,0	82,7	83,6	94,7	94,1	96,2	99,4	92,0	103,3
Finnland .....	Mill. €	74,3	67,5	61,6	70,4	74,6	68,6	68,6	78,5	87,7
Frankreich .....	Mill. €	694,4	640,2	605,0	673,4	719,4	763,5	558,4	778,8	774,9
Griechenland .....	Mill. €	64,8	60,2	66,4	71,5	68,8	79,5	56,0	73,1	105,5
Irland .....	Mill. €	44,2	41,7	44,7	35,1	46,7	30,8	28,3	28,8	32,3
Italien .....	Mill. €	751,9	699,6	616,2	743,8	795,4	836,8	595,7	825,0	871,2
Luxemburg .....	Mill. €	26,5	24,4	51,2	21,4	25,4	26,1	22,8	29,8	26,6
Niederlande .....	Mill. €	332,9	275,1	290,2	276,2	288,1	323,4	266,9	315,7	327,4
Österreich .....	Mill. €	620,3	563,0	531,7	588,9	674,8	653,7	640,7	713,8	715,9
Portugal .....	Mill. €	71,7	66,8	77,8	72,3	69,1	71,1	84,4	75,3	69,6
Schweden .....	Mill. €	168,1	156,1	157,3	154,7	182,4	140,2	152,3	199,8	209,4
Spanien .....	Mill. €	329,7	336,7	292,0	344,3	400,3	507,3	326,2	469,9	512,2
Vereinigtes Königreich .....	Mill. €	643,1	679,4	935,6	652,5	688,8	860,5	659,4	752,4	723,2
* Afrika .....	Mill. €	150,3	153,2	143,0	141,4	157,9	168,9	170,1	148,0	158,3
* Amerika .....	Mill. €	1 404,7	1 509,7	1 254,5	1 547,9	1 783,6	1 296,8	1 095,4	1 437,3	1 575,7
darunter in die USA .....	Mill. €	1 141,4	1 267,9	1 030,0	1 307,5	1 511,9	1 041,3	893,0	1 190,6	1 341,1
* Asien .....	Mill. €	963,7	1 021,6	991,5	1 008,4	1 094,9	1 247,7	1 210,1	1 262,0	1 366,4
darunter nach Japan .....	Mill. €	189,5	194,9	141,8	215,5	242,6	188,0	131,4	241,3	292,7
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	Mill. €	63,0	71,7	69,0	65,6	88,7	78,8	69,0	73,8	85,3

<sup>1</sup> Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

<sup>2</sup> Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.  
<sup>3</sup> Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002 <sup>1</sup>	2002 <sup>1</sup>			2003 <sup>1</sup>			
		Monatsdurchschn.		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
<b>Großhandel (2000 ± 100)<sup>2</sup></b>										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	94,0	89,6	97,3	91,0	86,6	98,4	98,1	91,6	...
* Index der Großhandelsumsätze real <sup>3</sup>	%	92,7	88,2	95,5	89,4	85,9	95,8	96,0	89,8	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	95,3	90,1	90,0	89,1	88,3	86,9	86,9	86,9	...
<b>Einzelhandel (2000 ± 100)<sup>4</sup></b>										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	101,7	101,5	113,1	107,9	123,3	100,9	111,2	104,0	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>5</sup>	%	105,2	107,7	112,4	113,3	133,8	105,5	116,0	111,4	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>5</sup>	%	103,7	104,6	108,2	101,3	123,4	101,7	105,8	99,0	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln <sup>5</sup>	%	107,7	112,4	118,6	111,8	129,0	112,5	122,2	113,8	...
Sonstiger Facheinzelhandel <sup>5</sup>	%	97,9	92,9	101,7	98,3	119,9	92,5	100,0	92,8	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	98,5	100,5	136,3	115,9	105,9	102,6	119,5	107,9	...
* Index der Einzelhandelsumsätze real <sup>3</sup>	%	100,2	100,3	112,0	107,3	122,3	99,9	109,8	103,0	...
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100,4	99,9	100,2	99,8	99,9	98,1	98,6	98,8	...
<b>Kfz-Handel und Tankstellen (2000 ± 100)<sup>6</sup></b>										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	101,6	108,2	117,0	109,0	97,9	107,6	114,9	103,7	...
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real <sup>3</sup>	%	100,3	106,5	114,8	107,2	96,1	104,3	111,3	100,4	...
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	98,4	101,1	103,1	102,4	102,0	99,4	99,4	98,9	...
<b>Gastgewerbe (2000 ± 100)</b>										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100,5	96,8	106,0	80,2	89,6	108,4	100,0	80,5	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	101,7	97,0	111,4	76,7	83,7	116,7	105,7	76,2	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	105,3	102,9	113,5	46,0	61,4	132,3	110,1	56,0	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbissbänken	%	100,1	95,8	99,4	81,1	93,8	97,5	91,8	80,7	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	96,5	98,1	109,4	89,3	102,8	112,0	102,7	91,4	...
Kantinen und Caterer	%	97,8	99,7	107,1	101,8	95,9	116,1	112,2	108,7	...
* Index der Gastgewerbeumsätze real <sup>3</sup>	%	98,8	91,7	100,3	75,9	83,6	101,5	93,7	75,7	...
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	99,1	97,3	98,9	92,4	93,1	99,3	95,7	93,3	...
<b>Tourismus<sup>7</sup></b>										
* Gästeankünfte	1 000	1 896	1 595	2 154	1 490	...	2 307	2 174	1 488	...
* darunter Auslandsgäste	1 000	356	307	370	270	...	465	387	270	...
* Gästeübernachtungen	1 000	6 209	5 204	6 667	3 918	...	7 422	6 468	3 876	...
* darunter Auslandsgäste	1 000	759	633	755	558	...	942	791	553	...
<b>Verkehr</b>										
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	52 539	50 879	50 502	44 093	38 450	50 647	50 936	43 639	...
davon Kraffräder einschl. Kraffroller	Anzahl	4 054	3 663	1 217	622	602	2 293	1 360	1 134	...
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	44 176	43 218	45 348	40 017	34 442	44 679	45 693	39 089	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 810	2 543	2 811	2 494	2 332	2 423	2 637	2 366	...
Zugmaschinen	Anzahl	854	843	725	604	614	833	854	703	...
übrige Kraftfahrzeuge	Anzahl	553	528	355	308	326	330	324	238	...
Straßenbahn-, U-Bahn- und Kraftomnibusverkehr <sup>8</sup>	1 000	95 941	96 633	.	.	305 707	270 429	.	.	...
davon kommunale und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	83 710	84 681	.	.	266 895	241 512	.	.	...
private Unternehmen	1 000	12 232	11 952	.	.	38 812	28 917	.	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	29 055	27 407	32 260	29 972	26 625	27 062	29 964	...	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 350	5 087	5 482	4 909	3 986	5 334	4 897	...	...
mit nur Sachschaden <sup>9</sup>	Anzahl	23 705	22 320	26 778	25 063	22 639	21 728	25 067	...	...
* Getötete Personen <sup>10</sup>	Anzahl	110	107	103	85	91	104	92	...	...
* Verletzte Personen	Anzahl	7 367	6 970	7 550	6 733	5 499	7 124	6 731	...	...
<b>Luftverkehr</b>										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	974	951	1 072	957	835	1 178	1 102	994	...
Abgang	1 000	977	955	1 078	925	850	1 100	1 112	972	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	131	128	140	136	113	149	129	158	...
Abgang	1 000	133	131	129	128	120	132	124	152	...
<b>Eisenbahnverkehr</b>										
Güterempfang	1 000 t	2 289	2 068	2 134	1 979	1 890	2 250	2 041	...	...
Güterversand	1 000 t	1 749	1 638	1 603	1 608	1 478	1 681	1 638	...	...
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	563	507	620	448	478	389	349	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	348	283	357	266	244	202	176	...	...
auf der Donau	1 000 t	215	225	263	182	234	187	172	...	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	395	336	424	338	281	269	193	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	251	202	262	197	157	149	119	...	...
auf der Donau	1 000 t	144	134	162	141	124	119	74	...	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Tourismus sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 In Preisen von 2000.

4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

5 In Verkaufsräumen.

6 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

7 Ergebnisse für Beherbergungsstätten mit mindestens 9 Gästebetten.

8 Beförderte Personen - nur Quartalsergebnisse.

9 Soweit durch die Polizei erfasst.

10 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.



Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002			2003			
		Monatsdurchsch. <sup>1</sup>		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Kredite und Einlagen<sup>2,3</sup></b>										
Kredite an Nichtbanken insgesamt .....	Mill. €	531 000	525 609	.	.	525 609	508 161	.	.	...
darunter Kredite an inländische Nichtbanken <sup>4</sup> .....	Mill. €	497 015	494 457	.	.	494 457	479 422	.	.	...
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt .....	Mill. €	72 105	69 333	.	.	69 333	62 322	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen .....	Mill. €	69 671	64 852	.	.	64 852	58 620	.	.	...
an öffentliche Haushalte .....	Mill. €	2 434	4 481	.	.	4 481	3 702	.	.	...
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>5</sup> .....	Mill. €	43 727	40 468	.	.	40 468	39 773	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen .....	Mill. €	39 206	36 673	.	.	36 673	34 752	.	.	...
an öffentliche Haushalte .....	Mill. €	4 520	3 795	.	.	3 795	5 021	.	.	...
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>6</sup> .....	Mill. €	415 168	415 808	.	.	415 808	406 066	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen .....	Mill. €	360 569	361 935	.	.	361 935	355 771	.	.	...
an öffentliche Haushalte .....	Mill. €	54 600	53 873	.	.	53 873	50 295	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt <sup>7</sup> (Monatsende) .....	Mill. €	380 231	382 329	.	.	382 329	382 418	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen <sup>8</sup> .....	Mill. €	277 057	279 712	.	.	279 712	277 192	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen .....	Mill. €	259 228	264 362	.	.	264 362	261 967	.	.	...
von öffentlichen Haushalten .....	Mill. €	17 829	15 350	.	.	15 350	15 225	.	.	...
Spareinlagen .....	Mill. €	103 175	102 617	.	.	102 617	105 226	.	.	...
darunter bei Sparkassen .....	Mill. €	50 881	51 096	.	.	51 096	50 333	.	.	...
bei Kreditbanken .....	Mill. €	14 244	13 318	.	.	13 318	16 454	.	.	...
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
* Insolvenzen insgesamt .....	Anzahl	507	843	878	835	868	1 042	1 014	872	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	248	250	238	236	316	259	238	198	...
* davon Unternehmen .....	Anzahl	329	391	395	314	444	427	392	314	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	202	200	197	172	268	205	179	148	...
* Verbraucher .....	Anzahl	151	199	222	226	186	295	316	248	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	31	3	1	1	1	-	4	1	...
* ehemals selbständig Tätige <sup>9</sup> .....	Anzahl	.	215	227	268	206	287	276	269	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	.	30	30	52	32	42	40	38	...
* sonstige natürliche Personen <sup>10</sup> , Nachlässe .....	Anzahl	27	38	34	27	32	33	30	41	...
darunter mangels Masse abgelehnt .....	Anzahl	16	17	10	11	15	12	15	11	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt .....	1 000 €	395 173	1421 904	2 960 597	598 849	400 411	393 930	458 589	303 907	...
davon Unternehmen .....	1 000 €	350 573	1317 837	2 831 090	472 786	325 288	273 204	347 014	153 017	...
Verbraucher .....	1 000 €	32 097	27 813	39 196	28 290	14 326	23 879	36 543	18 683	...
ehemals selbständig Tätige <sup>9</sup> .....	1 000 €	.	61 290	64 329	90 055	51 837	82 485	67 472	94 878	...
sonstige natürliche Personen <sup>10</sup> , Nachlässe .....	1 000 €	12 504	14 965	25 982	7 718	8 960	14 362	7 560	37 328	...
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>										
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Empfänger von Arbeitslosengeld .....	1 000	197,1	241,6	231,1	245,4	277,5	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe .....	1 000	77,0	97,0	104,0	107,9	112,1	...	...	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld .....	1 000 €	250 176	304 827	280 276	292 249	371 438	334 793	318 848	316 912	...
Arbeitslosenhilfe .....	1 000 €	55 095	71 378	74 130	78 807	90 355	74 130	94 532	97 540	...
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftsteuern <sup>*</sup> .....	Mill. €	4 669,8	.	.	.	.	.	.	.	...
davon Steuern vom Einkommen <sup>11</sup> .....	Mill. €	3 001,4	2 951,6	1 731,0	1 954,1	5 962,4	3 736,9	2 026,4	1 898,0	5 831,3
davon Lohnsteuer <sup>11</sup> .....	Mill. €	2 278,3	2 291,0	2 024,6	2 035,6	3 792,2	2 075,4	2 075,8	2 052,6	3 799,3
veranlagte Einkommensteuer <sup>11, 12</sup> .....	Mill. €	223,6	204,0	- 196,6	- 217,2	1 287,3	1 172,1	- 188,3	- 196,3	1 273,0
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag <sup>11</sup> .....	Mill. €	375,3	247,9	87,1	69,8	119,4	68,4	73,4	41,8	43,6
Zinsabschlag <sup>11</sup> .....	Mill. €	132,5	121,9	68,4	109,8	99,6	50,1	49,7	86,2	94,2
Körperschaftsteuer <sup>11, 12</sup> .....	Mill. €	- 8,3	86,9	- 252,5	- 43,9	663,9	370,9	15,8	- 86,3	621,2
Steuern vom Umsatz <sup>*</sup> .....	Mill. €	1 668,4	.	.	.	.	.	.	.	...
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) <sup>11</sup> .....	Mill. €	1 302,0	1 316,6	1 322,3	1 410,5	1 238,0	1 300,5	1 150,0	1 380,9	1 212,7
Einfuhrumsatzsteuer <sup>*</sup> .....	Mill. €	366,4	.	.	.	.	.	.	.	...
Bundessteuern <sup>*</sup> .....	Mill. €	809,6	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Verbrauchsteuern .....	Mill. €	441,3	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Mineralölsteuer .....	Mill. €	372,6	.	.	.	.	.	.	.	...
Solidaritätszuschlag .....	Mill. €	164,7	.	.	.	.	.	.	.	...

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Hauptverwaltung München. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

6 Laufzeiten über 5 Jahre.

7 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

8 Einschl. Sparbriefe.

9 Nachweis erst ab 2002 möglich.

10 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.

11 Quelle: Staatsoberkasse München.

12 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.

\* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2002			2003		
		Monatsdurchschn.	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	
Noch: Steuern									
Landessteuern <sup>1</sup>	Mill. €	289,3	278,3	282,4	249,9	205,5	278,7	275,7	254,5
darunter Vermögensteuer <sup>1,2</sup>	Mill. €	3,3	5,0	2,4	2,4	2,5	2,0	1,4	2,9
Kraftfahrzeugsteuer <sup>1</sup>	Mill. €	115,4	105,4	97,9	80,7	72,8	89,4	96,8	77,8
Biersteuer <sup>1</sup>	Mill. €	13,9	14,0	15,3	13,8	11,8	15,3	16,3	13,1
Gemeindesteuern <sup>3,4,5</sup>	Mill. €	1 382,7	1 303,9	.	.	1 410,4	1 394,5	.	.
darunter Grundsteuer A <sup>3</sup>	Mill. €	19,4	19,6	.	.	17,9	23,5	.	.
Grundsteuer B <sup>3</sup>	Mill. €	299,6	303,3	.	.	276,4	362,9	.	.
Gewerbsteuer (brutto) <sup>3</sup>	Mill. €	1 059,6	976,7	.	.	1 115,2	1 006,6	.	.
Steuereinnahmen des Bundes <sup>3*</sup>	Mill. €	2 875,3	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen <sup>6,7</sup>	Mill. €	1 130,5	1 107,1	563,8	636,1	2 433,4	1 409,9	706,2	635,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz <sup>3*</sup>	Mill. €	912,3	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage <sup>6,8,9</sup>	Mill. €	23,0	25,1	70,7	1,4	70,9	0,0	92,8	4,4
Steuereinnahmen des Landes <sup>3*</sup>	Mill. €	2 143,4	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen <sup>6,7</sup>	Mill. €	1 167,7	1 118,8	563,8	860,6	2 433,4	1 409,9	706,2	707,3
Anteil an den Steuern vom Umsatz <sup>3*</sup>	Mill. €	622,9	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage <sup>6,8,9</sup>	Mill. €	64,3	60,1	170,7	1,7	169,4	0,0	205,8	5,1
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv <sup>3,5</sup>	Mill. €	2 260,6	2 162,3	.	.	3 193,4	2 111,7	.	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer <sup>6,10</sup>	Mill. €	342,5	336,7	229,2	232,3	720,4	440,8	236,2	238,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz <sup>3</sup>	Mill. €	35,6	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbsteuer (netto) <sup>3,11</sup>	Mill. €	799,3	721,1	.	.	638,8	675,4	.	.

**Löhne und Gehälter<sup>12</sup>**

Arbeiter im Produzierenden Gewerbe <sup>13</sup>		1999	2000 <sup>15</sup>	2001	2002	2002 <sup>15</sup>	2003				
		Durchschnitt <sup>16</sup>					Oktober	Januar	April	Juli	C
* Bruttomonatsverdienste	insgesamt	€ 2 246	2 313	2 346	2 387	2 421	2 411	2 455	2 471		
* männliche Arbeiter		€ 2 348	2 417	2 449	2 486	2 518	2 515	2 555	2 567		
* weibliche Arbeiter		€ 1 728	1 777	1 815	1 849	1 876	1 876	1 889	1 913		
* Bruttostundenverdienste	insgesamt	€ 13,64	14,08	14,33	14,72	14,89	14,99	15,07	15,19		
* männliche Arbeiter		€ 14,18	14,64	14,89	15,26	15,41	15,60	15,61	15,71		
* weibliche Arbeiter		€ 10,79	11,08	11,38	11,68	11,83	11,82	11,90	12,04		
Bezahlte Wochenarbeitszeit	insgesamt	Std. 37,8	37,8	37,7	37,3	37,4	37,0	37,5	37,4		
männliche Arbeiter	Std.	38,1	38,0	37,9	37,5	37,6	37,1	37,7	37,6		
weibliche Arbeiter	Std.	36,9	36,9	36,5	36,4	36,5	36,5	36,5	36,6		
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe <sup>13</sup> und Handel <sup>14</sup>											
* kaufmännische Angestellte	insgesamt	€ 2 761	2 856	2 941	3 085	3 118	3 146	3 167	3 191		
männlich		€ 3 199	3 298	3 386	3 547	3 579	3 602	3 617	3 643		
weiblich		€ 2 309	2 392	2 469	2 574	2 605	2 631	2 652	2 671		
* technische Angestellte	insgesamt	€ 3 593	3 681	3 810	3 904	3 960	3 987	4 008	4 034		
männlich		€ 3 682	3 771	3 900	3 990	4 046	4 070	4 093	4 119		
weiblich		€ 2 691	2 764	2 895	3 002	3 051	3 098	3 092	3 116		
* alle Angestellten	insgesamt	€ 3 032	3 125	3 225	3 363	3 405	3 436	3 457	3 482		
männlich		€ 3 423	3 517	3 623	3 756	3 799	3 824	3 843	3 869		
weiblich		€ 2 341	2 423	2 503	2 611	2 643	2 671	2 691	2 710		

**Preise**

* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)		1998	1999	2000	2001	2002	2002	2003	
		Durchschnitt <sup>17</sup>						Dez.	Oktober
Gesamtindex	%	x	x	100	102,1	103,7	104,5	105,1	105,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	x	x	100	104,1	105,4	103,2	104,7	104,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	x	x	100	101,6	105,0	105,0	110,1	110,1
Bekleidung und Schuhe	%	x	x	100	101,6	103,5	103,7	104,3	104,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	x	x	100	102,5	103,4	103,8	105,7	105,6
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	x	x	100	100,9	102,4	102,6	103,2	103,1
Gesundheitspflege	%	x	x	100	101,2	101,4	101,6	101,3	101,4
Verkehr	%	x	x	100	102,6	105,1	105,9	108,1	107,9
Nachrichtenübermittlung	%	x	x	100	94,1	95,7	95,8	97,4	97,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	x	x	100	100,4	101,1	105,2	99,6	98,8
Bildungswesen	%	x	x	100	101,6	104,1	106,7	109,5	109,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	x	x	100	102,5	107,9	112,5	108,2	107,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	x	x	100	103,2	105,7	106,3	108,3	108,2

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Neuer Berichtskreis; 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

17 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

18 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	1998	1999	2000	2001	2002	2003			
		Durchschnitt <sup>1</sup>					Februar	Mai	August	Nov.
Noch: Preise										
<b>Preisindex für Bauwerke <sup>2</sup> (2000 = 100)</b>										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten) .....	%	98,8	98,9	100	100,6	100,6	100,5	100,4	100,5	100,4
davon Rohbauarbeiten .....	%	99,1	99,2	100	99,4	99,3	98,6	98,4	98,6	98,4
Ausbauarbeiten .....	%	98,8	98,8	100	101,6	101,9	102,3	102,3	102,2	102,2
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung .....	%	96,6	97,6	100	102,5	102,4	101,1	100,7	101,6	101,2
Gemischt genutzte Gebäude .....	%	98,8	99,0	100	100,6	100,7	100,5	100,4	100,4	100,3
Bürogebäude .....	%	98,7	98,8	100	100,8	101,0	101,0	100,9	100,8	100,8
Gewerbliche Betriebsgebäude .....	%	98,5	98,6	100	100,9	101,2	101,4	101,4	101,4	101,2
Straßenbau .....	%	94,1	95,1	100	102,5	101,1	99,8	99,9	100,0	99,5
							2002		2003	
							3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<b>Baulandpreise je m<sup>2</sup></b>										
Baureifes Land .....	€	116,80	115,49	138,56	128,89	129,52	119,27	111,77	187,26	158,88
Rohbauland .....	€	49,08	43,54	48,55	33,58	37,61	29,81	40,78	37,97	39,80
Sonstiges Bauland .....	€	46,02	50,58	55,70	59,00	58,43	51,49	62,95	58,00	81,90

## Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	1998	1999	2000	2001	2002	2002	2003		
		Durchschnitt <sup>1</sup>					Dez.	Oktober	Nov.	Dez.
<b>* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)</b>										
Gesamtindex .....	%	x	x	100	102,0	103,4	104,0	104,5	104,3	105,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	%	x	x	100	104,5	105,3	103,5	104,9	104,8	104,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....	%	x	x	100	101,7	105,8	106,2	111,6	111,7	111,6
Bekleidung und Schuhe .....	%	x	x	100	100,8	101,5	101,2	101,3	101,3	100,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe .....	%	x	x	100	102,4	103,4	103,7	105,2	105,3	105,3
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt .....	%	x	x	100	100,9	101,9	102,0	102,2	102,1	102,1
Gesundheitspflege .....	%	x	x	100	101,3	101,9	102,0	102,5	102,7	102,8
Verkehr .....	%	x	x	100	102,5	104,5	104,7	106,7	106,4	106,6
Nachrichtenübermittlung .....	%	x	x	100	94,1	95,7	95,8	97,4	97,0	96,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	%	x	x	100	100,6	101,3	105,4	99,4	98,6	104,2
Bildungswesen .....	%	x	x	100	101,3	104,0	104,7	106,9	107,0	107,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen .....	%	x	x	100	101,9	105,6	109,6	105,9	105,2	110,0
Andere Waren und Dienstleistungen .....	%	x	x	100	103,0	105,0	105,2	107,4	107,4	107,3
<b>Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland</b>										
Index der Einfuhrpreise <sup>3</sup> (1995 = 100) .....	%	100,7	100,2	111,4	112,1	109,3	109,0	106,8	106,8	...
Ausfuhrpreise <sup>4</sup> (1995 = 100) .....	%	101,4	100,9	104,4	105,4	105,3	105,4	105,3	105,4	...
Index der										
Erzeugerpreise gewerb. Produkte <sup>4</sup> (Inlandsabsatz)(2000 = 100)	%	98,0	97,0	100,0	103,0	102,4	102,4	104,2	104,2	104,2
Vorleistungsgüterproduzenten .....	%	98,1	96,5	100,0	100,8	100,0	100,3	100,0	100,1	100,2
Investitionsgüterproduzenten .....	%	99,5	99,7	100,0	100,7	101,8	101,9	101,9	102,0	102,0
Konsumgüterproduzenten zusammen .....	%	99,9	99,1	100,0	103,0	103,7	103,6	104,4	104,4	104,1
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	98,3	98,9	100,0	102,0	103,4	103,5	103,6	103,6	103,6
Verbrauchsgüterproduzenten .....	%	100,3	99,2	100,0	103,2	103,7	103,7	104,6	104,6	104,2
Energie .....	%	93,7	92,1	100,0	109,1	105,1	104,7	113,2	112,8	113,1
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>4</sup> (1995 = 100) .....	%	95,6	89,9	95,4	100,8	94,6	94,4	95,9p	...	...
pflanzliche Produkte .....	%	94,0	87,7	87,6	92,6	89,4	91,0	95,8	...	...
tierische Produkte .....	%	96,5	91,2	100,0	105,6	97,6	96,4	95,9p	...	...
Einkaufspreise landwirtschaftl. Betriebsmittel <sup>4</sup> (1995 = 100) .....	%	101,3	100,8	106,7	109,9	109,7	109,1	111,4	...	...
Waren und Dienstleistungen .....	%	101,1	100,2	107,5	111,4	110,8	109,8	112,4	...	...
Neubauten und neue Maschinen .....	%	102,0	102,8	103,7	105,0	106,4	107,0	107,9	...	...
Großhandelsverkaufspreise <sup>4</sup> (1995 = 100) .....	%	99,5	98,6	104,0	105,8	105,7	105,2	106,8	106,7	...
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren .....	%	102,2	100,5	102,5	106,4	106,7	105,6	108,0	108,3	...
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen .....	%	98,7	108,2	140,3	140,3	139,0	139,3	144,2	142,6	...
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100) .....	%	x	x	100,0	101,1	101,8	101,4	102,1	102,1	...
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art .....	%	x	x	100,0	102,7	103,7	102,6	104,0	103,9	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren .....	%	x	x	100,0	103,3	105,1	104,5	106,9	106,8	...
Einzelhandel mit Kraftwagen .....	%	x	x	100,0	100,2	101,3	101,5	102,9	103,0	...

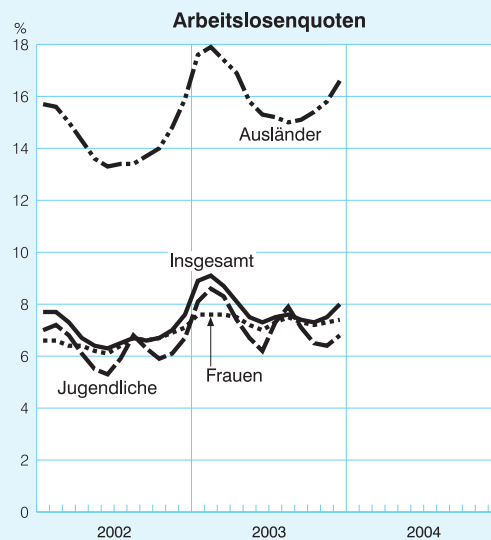
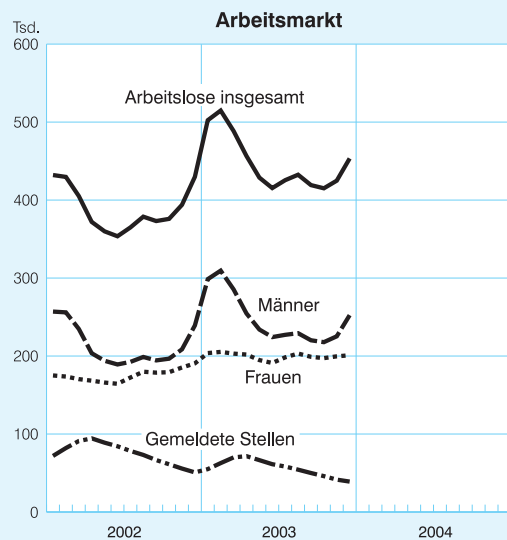
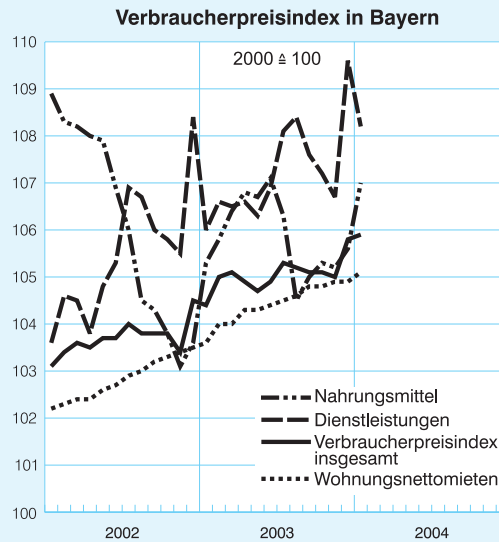
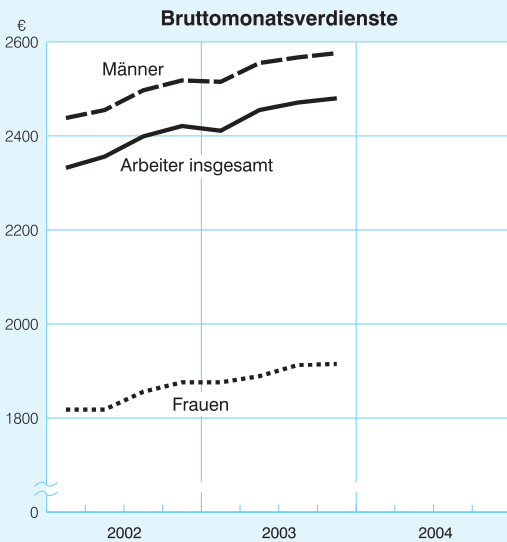
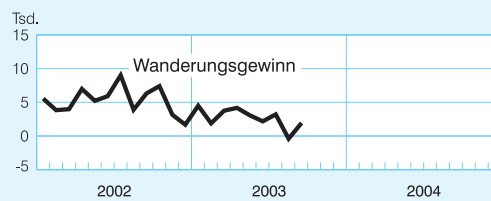
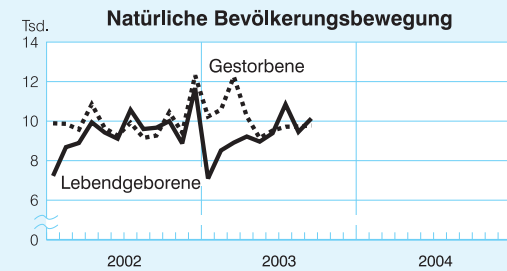
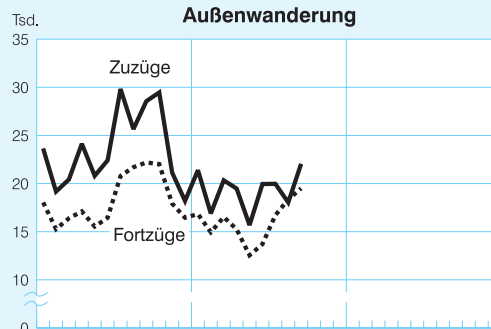
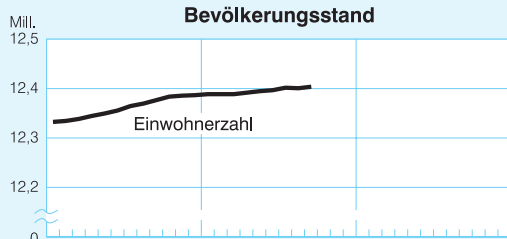
<sup>1</sup> Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

<sup>2</sup> Einschl. Mehrwertsteuer.

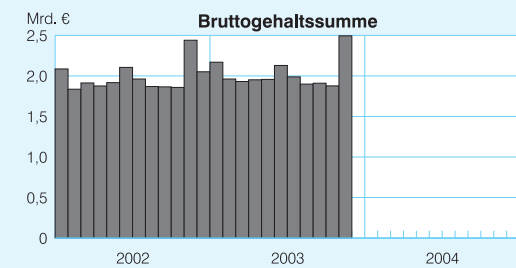
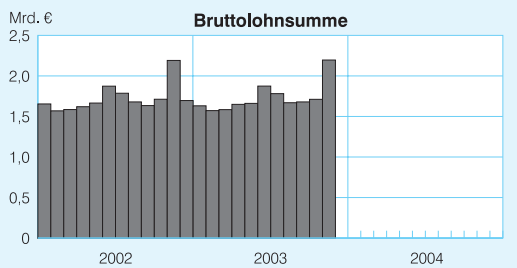
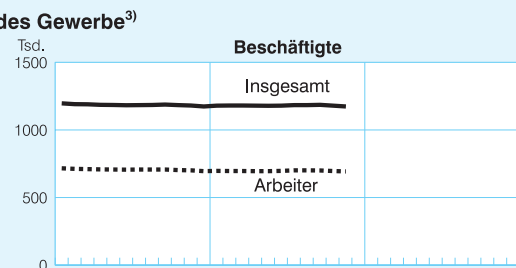
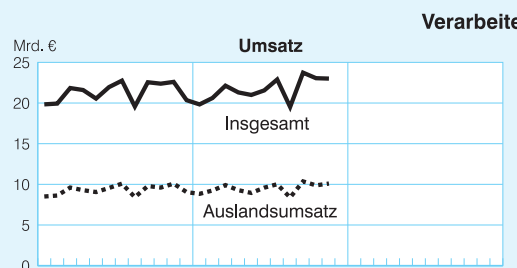
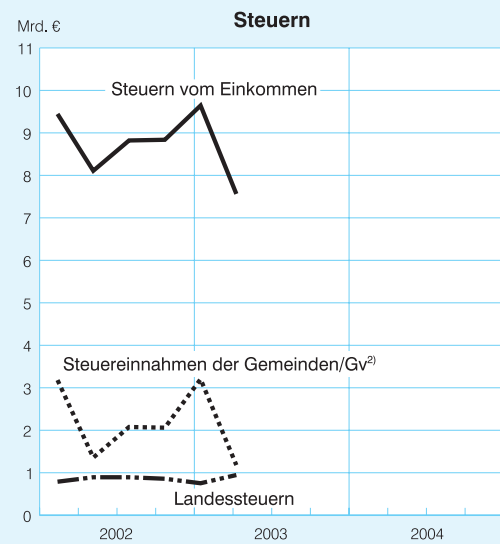
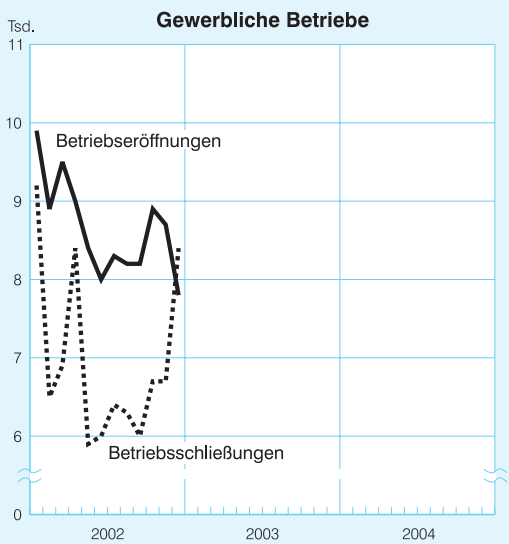
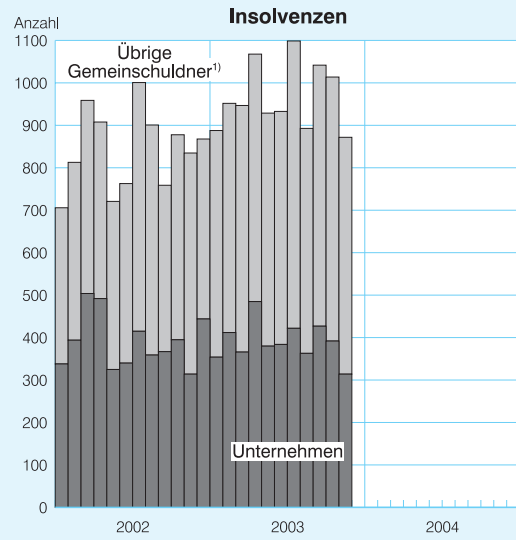
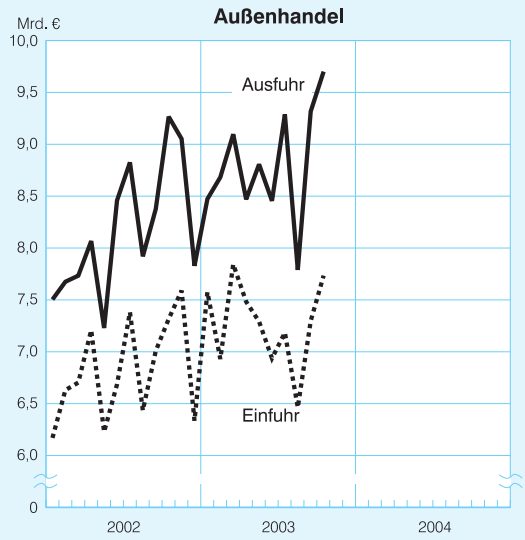
<sup>3</sup> Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

<sup>4</sup> Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

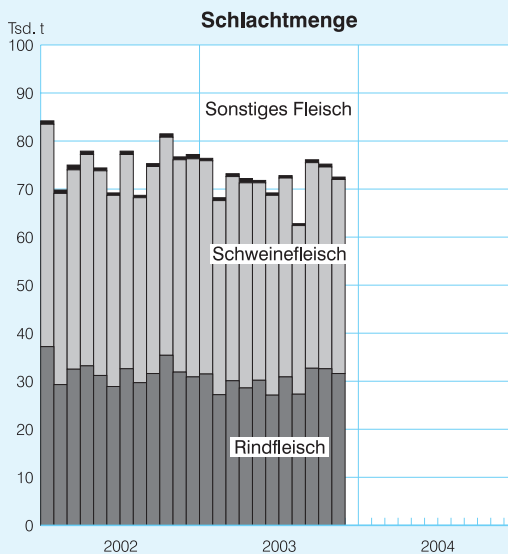
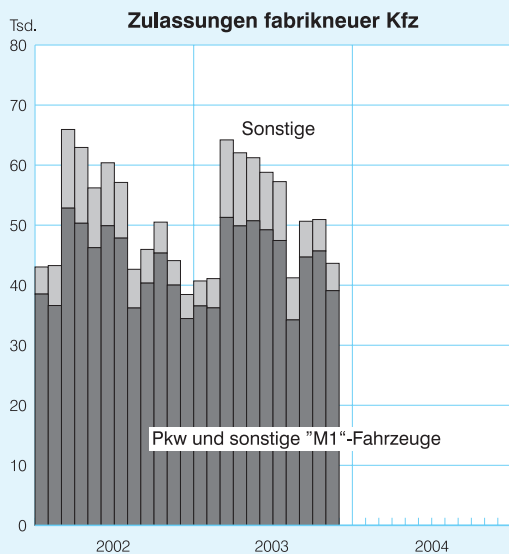
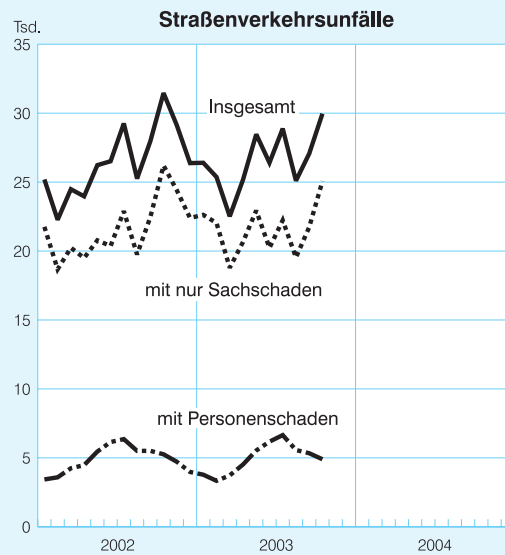
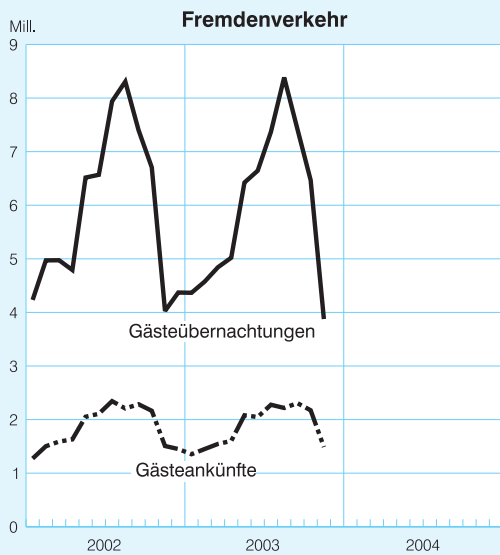
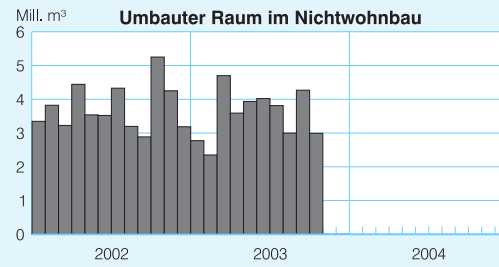
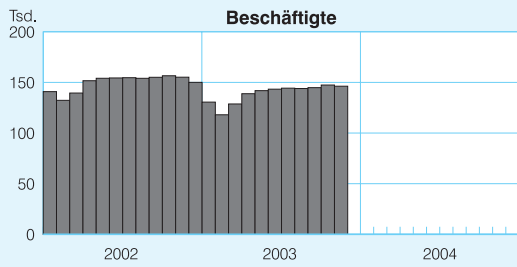
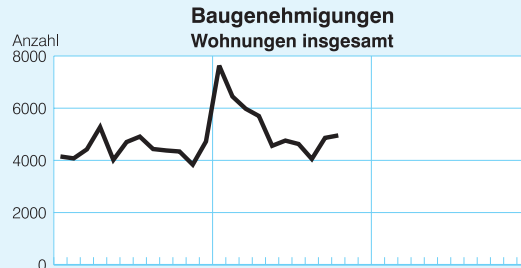
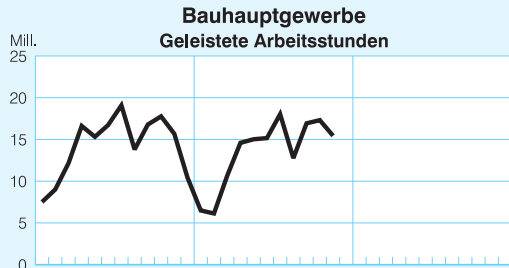


EX/CD 07904/Sg24



EX/CD 07804/Sg24

<sup>1)</sup> Ab 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz-  
<sup>2)</sup> Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv Quartalsbeträge-  
<sup>3)</sup> sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.



## Januar 2004

9,20 €	Daten aus dem bayerischen Gesundheitswesen für das Jahr 2000, Band 108	6,90 €	• Unternehmen des Baugewerbes in Bayern und ihre Investitionen 2002 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
	<b>Querschnittsveröffentlichungen</b>	3,— €	• Das Handwerk in Bayern im 3. Quartal 2003
	Statistik kommunal 2003	6,10 €	• Baugenehmigungen in Bayern im November 2003 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
128,— €	CD mit allen 2056 Gemeinden und übergeordneten		
64,— €	Regionaleinheiten bei Ersterwerb		
5,— €	PDF-Datei per E-Mail im Abonnement		
8,— €	Broschüre, farbig je Regionaleinheit		
17,— €	Gemeindedaten 2003 CD (Gemeinden)	je 4,60 €	<b>Statistische Berichte • Handel, Tourismus und Gastgewerbe</b>
	<b>Statistische Berichte • Bildung</b>	je 3,70 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Oktober 2003 im November 2003
20,50 €	• Die Lehrerausbildung in Bayern im Studienjahr 2002/03	17,40 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Großhandel im Oktober 2003 im November 2003
	<b>Statistische Berichte • Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>	17,70 €	• Der Fremdenverkehr in Bayern im Oktober und Sommerhalbjahr 2003 (Mai bis Oktober) im November 2003 (Gemeinden und Regionen)
2,50 €	• Ernteberichterstattung über landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland in Bayern Anfang Dezember 2003	je 3,50 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Oktober 2003 im November 2003
2,50 €	• Ernteberichterstattung über Obst in Bayern Ende Oktober 2003 (Regierungsbezirke)		
2,50 €	• Rinder- und Schweinebestände der landwirtschaftlichen Betriebe Bayerns am 3. Nov. 2003 – vorläufige Ergebnisse der repräsentativen Rinder- und Schweinezählung	6,10 €	<b>Statistische Berichte • Verkehr</b>
2,50 €	• Schlachtungen in Bayern im November 2003 (Regierungsbezirke)		• Die Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Oktober 2003 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
2,50 €	• Milchzeugung und -verwendung in Bayern im Oktober 2003 (Regierungsbezirke)	je 4,60 €	• Die Binnenschifffahrt in Bayern im September 2003 im Oktober 2003 (Häfen)
je 2,50 €	• Brut und Schlachtungen von Geflügel in Bayern im Oktober 2003 im November 2003		
2,50 €	• Struktur der Legehennenhaltung und Eierzeugung in Bayern im November 2003 (Regierungsbezirke)	20,50 €	<b>Statistische Berichte • Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern</b>
	<b>Statistische Berichte • Gewerbeanzeigen</b>	20,50 €	• Staats- und Kommunal Finanzen Bayerns – Rechnungsergebnisse 2001 (ausgewählte Gemeinden, kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)
3,50 €	• Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im Oktober 2003		• Der Personalstand im öffentlichen Dienst in Bayern am 30. Juni 2001 – einschließlich der Ergebnisse der Statistik über die Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Januar 2001 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
	<b>Statistische Berichte • Produzierendes Gewerbe, Handwerk, Bautätigkeit</b>		
12,90 €	• Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im November 2003	11,20 €	<b>Statistische Berichte • Preise und Preisindizes*</b>
je 3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern Oktober 2003 November 2003	9,— €	• Preismesszahlen und Verbraucherpreisindex für Bayern Dezember 2003
je 4,20 €	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern Oktober 2003 November 2003	5,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Dezember 2003 – Zeitreihen
je 7,50 €	• Das Baugewerbe in Bayern im Oktober 2003 im November 2003 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)	11,— €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland Dezember 2003
			• Preisindizes für Bauwerke und Messzahlen für Bauleistungspreise in Bayern – November 2003
		3,30 €	<b>Statistische Berichte • Umwelt</b>
			• Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Landwirtschaft in Bayern 2002 (Regierungsbezirke)

\*Nicht Bestandteil der Informationellen Grundversorgung

Bestellungen:  
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung  
Vertrieb

Neuhauser Straße 8

80331 München

Fax: 089 2119-457

E-Mail: [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de)

Webshop: siehe letzte Umschlagseite

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.  
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.

Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).

# Bestellen im Internet

- **einfach**
- **kostengünstig**
- **zeitsparend**

Ab 2004 können Sie unsere Veröffentlichungen im Internet bestellen. Das spart Ihnen und uns nicht nur Kosten, sondern auch Zeit. Schritt für Schritt werden Sie durch den Webshop geführt und geben die dort benötigten Angaben ein, welche selbstverständlich dem Datenschutz unterliegen.

Die Veröffentlichungen gibt es als

- Druckausgabe
- PDF-Datei (Tabellen meist zusätzlich in Excel)

Die Lieferung der elektronischen Veröffentlichungen erfolgt per

- E-Mail
- auf Diskette\* oder
- auf CD-ROM\*.

[www.statistik.bayern.de](http://www.statistik.bayern.de)

**Webshop**



\* Aufpreis auch bei kostenlosen Angeboten

